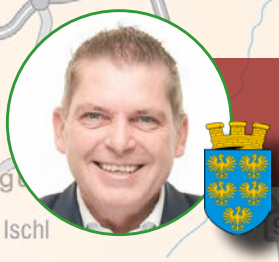
Sonderausgabe zur AK-Wahl 2019
FCG-Magazin 01/2019 | MZ 10Z038725M
Erscheinungsort Wien | Österreichische Post AG

vorrangmensch

Magazin der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter im ÖGB



Oberösterreich: 19.3. – 1.4.



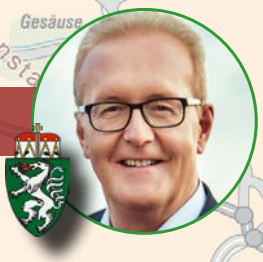
Niederösterreich: 20.3. – 2.4.7.2.



Salzburg: 28.1. – 8.2.



Wien: 20.3. – 2.4.



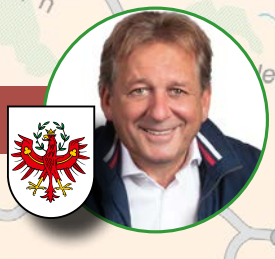
Steiermark: 28.3. – 10.4.



Vorarlberg: 28.1. – 7.2.



Kärnten: 4.3. – 13.3.



Tirol: 28.1. – 7.2.

Arbeiterkammerwahl 2019

FCG

www.fcg.at

Stimme zur Wahl – Monika Gabriel

IM HEURIGEN JAHR IST ES WIEDER SOWEIT, die AK's wählen ihre Funktionärinnen und Funktionäre. Diese demokratiepolitisch wichtige Wahl und somit Chance auf Änderung und weitere Verbesserungen für alle ArbeitnehmerInnen sollte in allen Bundesländern und Betriebsstätten wahrgenommen werden.

Besonders freut mich, dass in einem Bundesland = **OÖ** – von unserer Fraktion ÖAAB-FCG eine Frau als Spitzenkandidatin zur Wahl antreten wird. „**Cornelia Pöttinger** ist für uns der Inbegriff einer modernen Arbeitnehmervertreterin, die in allen Funktionen bewiesen hat, dass es ihr um die Sache geht. Die Anliegen der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer stehen bei ihr im Mittelpunkt", so der ÖAAB-Obmann August Wöginger. „Wer sie schon erlebt hat, weiß, dass sie mutig, dynamisch und vor allem bei dem, was sie macht, glaubwürdig ist. Sie kann, wenn sie sich etwas in den Kopf gesetzt hat, eine echte „Kämpferin" sein."



Monika Gabriel
Bundesfrauenvorsitzende der FCG

Dieser Aussage schließe ich mich vollinhaltlich an! Ich wünsche **Cornelia Pöttinger** und ihrem Team beste Wahlerfolge, aber selbstverständlich wünsche ich auch allen anderen Spitzenkandidaten mit ihren Teams beste ÖAAB-FCG-Wahlerfolge! ■

Stimme zur Wahl – Thomas Rack

ES FREUT MICH SEHR, DASS IN DEN NÄCHSTEN WOCHEN die Arbeiterkammerwahlen stattfinden. Aufgrund der sich stark wandelnden Arbeitswelt, wie zum Beispiel durch die Digitalisierung, werden sich auch die bereits bekannten beruflichen Aufgabenbereiche verändern. Einige bekannte Berufsbilder werden wegfallen, aber gleichzeitig auch neue entstehen. Durch diese enormen Veränderungen in der Arbeitswelt ist auch eine starke ArbeitnehmerInnenvertretung erforderlich. Besonders freut es mich, dass auch sehr viele junge Kandidatinnen und Kandidaten der FCG die Möglichkeit haben, bei den bevorstehenden Arbeiterkammerwahlen zu kandidieren und somit auch eine Gestaltungsmöglichkeit bekommen. Zum Schluss möchte ich allen Kandidatinnen und Kandidaten viel Erfolg für die Wahl wünschen und an die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer appellieren von ihrem Wahlrecht Gebrauch zu machen! ■



Thomas Rack
Bundesvorsitzender der FCG-Jugend



„Meine Stimme tut was" - Eine Büroangestellte setzt sich für Gerechtigkeit ein. © Robert Staudinger, TBWA, Bearbeitung Andreas Kuffner

Zukunft gestalten



Dr. Norbert Schnedl
Vorsitzender der FCG
Vizepräsident des ÖGB

Eine wesentliche und unverzichtbare Säule der Sozialpartnerschaft in Österreich bilden die Arbeiterkammern.

Als gesetzliche Vertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind sie für zahlreiche Kolleginnen und Kollegen die erste Anlaufstelle in arbeits-, sozial- und steuerrechtlichen Fragen und deswegen werden wir uns als FCG auch in Zukunft für den Erhalt des breiten Leistungsspektrums der AK einsetzen. Zudem gilt es dafür Sorge zu tragen, dass mit Hinblick auf die „Digitalisierung der Arbeitswelt" entsprechende Maßnahmen gesetzt werden, damit vor allem die Kolleginnen und Kollegen in den österreichischen Betrieben von dieser Entwicklung profitieren – eine Kürzung der AK-Umlage kommt daher nicht in Frage!

Vorrang Mensch

Mit dem Familienbonus Plus und mit der Senkung der Arbeitslosenversicherungsbeiträge für Menschen mit geringem Einkommen hat die österreichische Bundesregierung im ersten Jahr bereits maßgebliche Forderungen der FCG umgesetzt! Wir lassen jedoch nicht locker: Die volle Anrechnung der Karenzzeiten soll ebenso in allen Kollektivverträgen erreicht werden, wie auch alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer deutlich von der kommenden Steuerreform profitieren müssen - ganz nach unserem Motto: Vorrang Mensch!

Wählen!

Demokratische Mitbestimmung auf betrieblicher und institutioneller Ebene ist eine große Errungenschaft der Zweiten Republik. Diese breite Teilhabe muss auch gelebt werden und daher ersuche ich Sie: **wählen gehen!**

Unterstützen wir unsere Kandidatinnen und Kandidaten und setzen wir damit ein starkes Zeichen für die Sozialpartnerschaft. Mit jeder Stimme können wir unsere christlich-soziale Politik in der AK stärken! ■



Liebe Leserin, lieber Leser!

Die Arbeiterkammer vertritt rund 3,6 Millionen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Österreich und übernimmt wichtige Aufgaben für diese. Beratungen zum Arbeitsrecht oder dem Konsumentenschutz gehören ebenso dazu wie die Beantwortung von steuerrechtlichen Fragen. Darüber hinaus stellen die Expertinnen und Experten der Arbeiterkammer eine qualitätsvolle Begutachtung von Gesetzesentwürfen zu Themen des Arbeitsmarktes sicher. Ein breites Bildungsangebot ermöglicht zudem allen Mitgliedern den Zugang zu Aus- und Weiterbildungen.

Mit periodischen Wahlen gewährleistet die Arbeiterkammer eine lebendige Demokratie, in der die Mitglieder die politische Richtung bestimmen können. Das vorliegende FCG-Magazin will Ihnen mit der Vorstellung der FCG/ÖAAB-Kandidatinnen und Kandidaten in Ihrem Bundesland eine gute Informationsbasis für die bevorstehenden AK-Wahlen liefern.

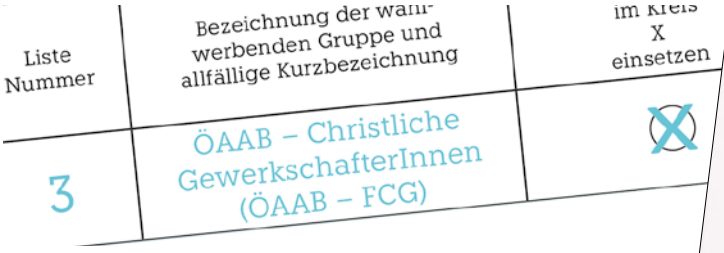
Besonderer Dank gilt den Redakteurinnen und Redakteuren in den Bundesländern. Mit ihrer Hilfe ist es gelungen, die Spitzenkandidatinnen und die Spitzenkandidaten sowie deren Teams ins Zentrum dieser Ausgabe zu rücken. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

Andreas Friessnegg
Chefredakteur von „Vorrang Mensch"

AK-Wahl: Jede Stimme zählt!

Alle guten Dinge sind 3: Liste 3

ZWISCHEN 4. UND 13. MÄRZ WÄHLEN DIE KÄRNTNER AK-MITGLIEDER, das sind rund 170.000 Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die politische Zusammensetzung der Arbeiterkammer-Kärnten.





Quelle: AK

Warum wählen gehen?

Die Arbeiterkammer ist die gesetzlich verankerte Interessensvertretung aller Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ihre Zusammensetzung muss daher demokratisch gewählt werden. Wird das demokratische Recht zu wählen nicht genutzt, sinkt die Wahlbeteiligung und schwächt dadurch die Interessensvertretung. Nur mit einer hohen Wahlbeteiligung, können auch langfristig die zahlreichen Serviceleistungen der AK Kärnten aufrecht erhalten werden.

Warum zählt jede Stimme für die ÖAAB-FCG-AK-Fraktion?

Wir, die ÖAAB-ChristgewerkschafterInnen, wollen Brückenbauer zwischen Arbeitnehmern und Arbeitgebern sein und unsere christlich-sozialen Werte gestaltend in der Arbeiterkammer einbringen. Nur gemeinsam und mit vereinten Kräften können wir für die Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer positive Impulse setzen.

Darum brauchen wir jede Stimme. Falls Sie selbst nicht wahlberechtigt sind (öffentlicher Dienst, Pension, etc.), informieren Sie bitte Ihre Familie und Ihren Freundeskreis, damit möglichst viele Menschen von ihrem demokratischen Recht Gebrauch machen und zur Wahl gehen.

Variante 1: Wählen im Betrieb.

Ob in Ihrem Betrieb ein Betriebswahlsprengel eingerichtet wurde, erfahren Sie im Betrieb/vom Betriebsrat. Sind Sie am Wahltag/zur Wahlzeit nicht im Betrieb, können Sie bis spätestens 1. März im Wahlbüro der AK eine WAHLKARTE beantragen.

Variante 2: Wählen mit Wahlkarte

Wenn Sie AK-Mitglied sind und Ihr Betrieb nicht eingesprengelt wurde, haben Sie bereits automatisch eine Wahlkarte erhalten und können sofort wählen.

Variante 3: Wählen mit Ausweis

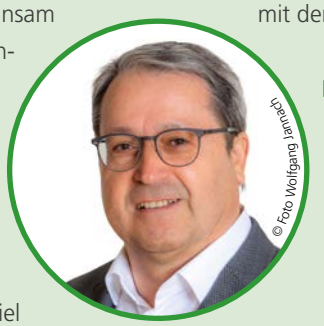
Wenn Sie im Besitz einer Wahlkarte sind, können Sie mit einem amtlichen Lichtbildausweis

- im Wahlzeitraum **4.-13. März** in allen Bezirken in den **Arbeiterkammern** ihre Stimme abgeben.
- an folgenden Tagen ihre Stimme in den **City Arkaden Klagenfurt** und im **Atrio Villach** abgeben:
  Donnerstag, 7. März: 8 bis 19.30 Uhr
  Freitag, 8. März: 8 bis 19.30 Uhr
  Samstag, 9. März: 8 bis 18 Uhr
  Montag, 11. März: 8 bis 19.30 Uhr

Für ein Auskommen mit dem Einkommen

IN DER ZEIT VOM 4. BIS 13. MÄRZ 2019 HABEN ALLE AK-MITGLIEDER die Möglichkeit Ihre Vertretung in der Vollversammlung der Kammer für Arbeiter und Angestellte für Kärnten zu wählen. Der Vollversammlung gehören 70 Kammerrätinnen und -räte an.

Die Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter (FCG) bildet mit dem Österreichischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerbund (ÖAAB) eine Listengemeinschaft. Gemeinsam vertreten wir ein christlich-soziales Weltbild und die soziale Marktwirtschaft, die für einen fairen Ausgleich und Solidarität in unserer Gesellschaft steht. Gute und sinnvolle Arbeit ist unser sozialpartnerschaftliches Ziel für alle arbeitenden Menschen.



Natürlich muss dabei auch ein Auskommen mit dem Einkommen gegeben sein.

Bitte machen Sie von Ihrem Wahlrecht Gebrauch und geben Sie Ihre Stimme der Liste 3 – ÖAAB/FCG!

Mit besten Grüßen
Michael Krall
FCG-Landesvorsitzender

Die AK auf unsere Seite wählen!

Liste 3 – ÖAAB-FCG



AK-Team 2019: Zehn unserer 140 Kandidaten. V.l.n.r.: Kurt Wolf, Bernhard Meixner, Helmut Knafl, Lisa Stippich, Florian Doiber.
Mehr zu den Kandidaten unter: www.christian-struger.com/Team

Bei der Kärntner AK-Wahl im März 2019 stellt ÖAAB-FCG Spitzenkandidat Christian Struger das Motto „Brücken bauen“ in den Mittelpunkt.

„Mit meinem Team trete ich als einzige bürgerliche Kraft mit christlich-sozialen Wurzeln zur AK-Wahl an, weil ich daran glaube, dass Werte wie Ehrlichkeit und Anstand, Respekt und Verantwortung, Fleiß und Tatkraft ein solides Fundament für das Wohlergehen der Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind“, sagt Struger zu seiner Motivation als AK-Spitzenkandidat. Für ihn ist „entlasten statt belasten“ das Gebot der Stunde.

Alleinstellungsmerkmal

Das Alleinstellungsmerkmal von Struger ist sein guter Kontakt in alle politische Ebenen. Sei es in die Landesregierung mit ÖVP-Obmann LR Martin Gruber, aber auch in die Bundesregierung mit ÖVP-Klubobmann August Wöginger – die Kommunikation funktioniert.

Themen, die bewegen

Sieht man in den Themenkatalog der ÖAAB-FCG-Fraktion, finden sich jene Herausforderungen wieder, die das Land beschäftigen. Allen voran Bildung, wo weiter investiert und mit den Betrieben kooperiert werden muss. Als Obmann der Kärntner Pendlerinitiative stellt sich Struger auch vehement gegen das Road-Pricing-Modell und für weitere Entlastungen der rund 140.000 Kärntner Pendler. „Eine kilometerabhängige Autobahnmaut würde unsere Pendler bestrafen. Dagegen werden wir uns auf allen Ebenen wehren“, so Struger.

Familien im Fokus

„Sonntagsschutz ist Familienschutz“, verteidigt Struger den verfassungsrechtlich arbeitsfreien Sonntag. Aber auch das Thema Pflege trifft die Familien. Hier setzt sich das ÖAAB-FCG-Team vor allem für pflegende Angehörige ein. Zudem steht das „Leistbare Wohnen“ im Fokus. Die Listengemeinschaft tritt gegen Grundstücksspekulationen und für mehr gemeinnütziges Wohnen ein – auch im Miet-Kauf-Bereich, um Eigentum zu ermöglichen. Als Brückenbauer zu Betrieben und Regierung will die ÖAAB-FCG-Fraktion ihre Ziele erreichen. ■



AK-Spitzenkandidat Christian Struger

Steckbrief

Geboren: 26.01.1970

Familienstand: verheiratet mit Ulrike, 3 Kinder

Wohnort: Villach-Landskron

Beruf: Produktingenieur für Halbleiterbauelemente bei Infineon

Ausbildung: Elektromechanikerlehre, HTL f. Berufstätige, Masterstudium Innovationsmanagement

Hobbys: Haus und Garten, Familie, Wandern, Reisen

Ehrenamtlich tätig:

- ÖAMTC (Vorstand)
- Päpstlicher Ritterorden v. Hl. Grab zu Jerusalem
- Katholische Arbeitnehmerbewegung (Vorstand)

Politische Funktionen:

- Stv. ÖAAB-Landesobmann und ÖVP-Gemeinderat der Stadt Villach,
- Fraktionsvorsitzender (seit 2010) und Spitzenkandidat in der AK Kärnten.
- ÖAAB-Bezirksobmann Villach, Landesvorstand der kath. Arbeiterbewegung, Angestelltenbetriebsrat Infineon

Mehr Details und Forderungen:
www.christian-struger.com

Unser starkes ÖAAB-FCG-Team in der Arbeiterkammer
für die Interessen der Kärntner Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer



Christian Struger
Infineon Technologies Austria AG
„Brücken bauen. Statt Macht verwalten."



Judith Isopp
Hilfswerk Kärnten
„Lohnanpassung der mobilen Pflege."



Adam Krampf
Österreichische Post AG
„Starkes Land. Starker Lebensraum."



Ingrid Bretis
KABEG
„AK geht auch anders"



Helmut Knafl
Kärntner Gebietskrankenkasse
„Kontrolle und konstruktive Arbeit in der AK."



Daniela Springer
Raiffeisen Landesbank Kärnten
„Bildung auf höchstem Niveau."



Florian Doiber
Gewerkschaft Öffentlicher Dienst
„Für leistbares Wohnen und mehr Miet-Kauf-Modelle."



Doris Jasmin Posch
ÖVP Kärnten
„Eine moderne Arbeitnehmervertretung war noch nie so wichtig."



Kurt Wolf
Wirtschaftskammer Kärnten
„Weil ich mich zu einer gelebten Sozialpartnerschaft bekenne."



Iris Trippold
Österreichische Post AG
„Faire Bezahlung für Frauen."



Bernhard Meixner
Alpen - Adria - Universität
„Mehr Flexibilität bei der Kinderbetreuung."



Christine Pacher
Kärntner Gebietskrankenkasse
„Anerkennung für die Pflege daheim. Unterstützung für pflegende Angehörige."



Jürgen Sampl
Kärntner Sparkasse AG
„Den arbeitsfreien Sonntag schützen."



Christoph Schein
Elektro Pichler
„Bildung als Chance."



Fabian Hauf
Café & Co Automaten Catering
„Mehr Bildung als Boost für die spätere Karriere."



Eva-Maria Innerhofer
SOS Kinderdorf
„Ich setze mich für die soziale Absicherung der Nebenerwerbsbauern ein."



Michael Bachmann
Infineon Technologies Austria AG
„Pendler entlasten. Für die Anhebung der Pendlerpauschalen."



Elisabeth Stippich
Österreichisches Parlament
„Bessere Familienbetreuung."

Verändern beginnt mit Zuhören!

Josef Hager – Spitzenkandidat der Wählerliste 2 Volkspartei NÖ NÖAAB-FCG

AUSBILDUNG: ZUKUNFT HAT, WER AN IHR ARBEITET. Die Werkbank muss gleich viel wert sein wie die Schulbank: Ein Lehrabschluss soll der Start in ein erfolgreiches Berufsleben sein. Fit für die Digitalisierung: Digitale Qualifikation schon heute in der Aus- und Weiterbildung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördern.

ARBEIT: VIEL MEHR ALS BESCHÄFTIGUNG. Zeitwert-Konto, um Sabbaticals und Auszeiten zu fördern: mehr Freiheit und Freizeit durch flexible Arbeitszeiten bei gleichem Arbeitnehmerschutz. Arbeit muss mobiler werden, ob daheim oder im Umfeld: Angebote für Out-of-Office ausbauen, damit mehr Daten und weniger Menschen pendeln.

EINKOMMEN: MEHR ALS NUR ZUM AUSKOMMEN. Mehr Geld beim Berufseinstieg: eine deutliche Erhöhung der Einstiegsgehälter bei Berufstart und somit eine flachere Lohnkurve. Höheres Kilometergeld für mehrspurige Kraftfahrzeuge: statt bisher nur € 0,42 pro beruflich gefahrenen Kilometer endlich auf € 0,48 erhöhen!

LEBEN: MEHR ALS ARBEIT TEILEN – AUCH DEN ERFOLG. Steuerfreie Pensionsvorsorge erhöhen: Bezugsumwandlung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von € 25,– auf € 100,– pro Monat anheben. Mitarbeiterbeteiligung vereinfachen und steuerlich begünstigen: Freibetrag von €3.000,– für Gewinnbeteiligung jetzt!

UNSERE FORDERUNGEN FÜR EINE GERECHTE STEUERREFORM:

- Steuertarife senken – damit mehr zum Leben bleibt
- Kleine EInkommens- und Pensionsbezieherinnen und -bezieher entlasten
- Kalte Progression abschaffen
- Mitarbeiterbeteiligung steuerlich begünstigen
- Überstunden niedriger besteuern
- Mietkauf attraktiver machen
- Pendlereuro neu berechnen

Unsere Erfolge:

- **Familienbonus Plus:** Größtes Entlastungspaket für Familien mit Kindern!
- **Mindestsicherung NEU:** Wer arbeitet, darf nicht der Dumme sein!
- **Schwerpunktpaket Fachkräfte und Lehre:** Mehr Menschen in Beschäftigung bringen!
- **NÖ Lehrlingsoffensive:** Ausbildungs-/Lehrstellengarantie bis 25 Jahre!
- **Familienpaket Blau-Gelb:** Mehr Geld für Kinderbetreuung in NÖ! ■

Josef Hager



geboren: 1968

Sternzeichen: Schütze

wohnt in: Niederleis (Bez. Mistelbach)

Hobbys: Freiwillige Feuerwehr, Grillen, Garten, Quad fahren

ARBEITNEHMERVERTRETER AUS LEIDENSCHAFT:

- Zentralbetriebsrat-Vorsitzender dm drogerie markt GmbH (seit 2006)
- AK-Kammerrat (seit 2012)
- AK-Vizepräsident (seit 2017)

Stimme zur Wahl – Alfred Schöls

ES GEHT DARUM, UNSERE WÄHLERGRUPPE Volkspartei Niederösterreich – NÖAAB-FCG LISTE 2, in der viele aktive Betriebsrätinnen und Betriebsräte sowie Personalvertreterinnen und Personalvertreter an wählbarer Stelle stehen, entsprechend zu stärken.

Wir als FCG-NÖ stehen für eine moderne Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmerpolitik, das heißt unter anderem für betriebliche Gesundheitsförderung, Steuersenkung, einen arbeitsfreien Sonntag, gleichen Urlaub für alle, eine Erhöhung des Beitragssatzes zur Mitarbeitervorsorgekasse, die Erhaltung der Pflichtversicherung, die Anrechnung von vollen 4 Jahren Kindererziehungszeit pro Kind sowie ein modernes Arbeitsrecht.



Alfred Schöls
FCG-Bundesvorsitzender-Stellvertreter

Meine Bitte an Sie ist, diese wichtige Wahl zu unterstützen sowie auch in Ihrem Bekannten- und Freundeskreis auf die Bedeutung dieser Wahl hinzuweisen, damit die Vorherrschaft der Sozialdemokratischen Gewerkschafter in der AK-NÖ gebrochen wird.

Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, ich ersuche Sie von Ihrem demokratischen Stimmrecht im Sinne unserer Wählergruppe **Volkspartei Niederösterreich – NÖAAB-FCG LISTE 2** Gebrauch zu machen. ■

Unser Einsatz für die Beschäftigen in Niederöstereich



Harald Sterle
Landessekretär, GÖD NÖ
St. Pölten, *harald.sterle@goed.at*

„Voller Einsatz für die ArbeitnehmerInnen und Anerkennung der von ihnen täglich geleisteten Arbeit."



Gabriele Koubek
BR-Vorsitzende, NÖ Hilfswerk
Gänserndorf,
gabriele.koubek@noe.hilfswerk.at

„Einsatz innovativer Arbeitsmodelle in unterschiedlichen Lebenssituationen."



Peter Maschat
Landesbediensteter, NÖ Landesregierung
Mödling, *peter.maschat@noel.gv.at*

„Damit die Arbeit sich wieder lohnt — Steuerentlastung für unsere Bediensteten."



Marlene Laschober
Pojektmanagerin, Mostv. Tourismus
Wr. Neustadt
marlene.laschober@gmail.com

„Verbraucherschutz durch Herkunftskennzeichnung bei Lebensmittel."



Thomas Buder
Elektriker, Agrana Zucker GmbH
Tulln, *thomas.buder@agrana.com*

„Arbeit und Facharbeit muss wieder einen Wert haben."



Reinhard Poppinger
Bautechniker, Elk Fertighaus
Zwettl, *reinhard.poppinger@elk.at*

„Verbesserungen schaffen für unsere ArbeitnehmerInnen in unserer Region."



Martina Höllerschmid
AMS Beraterin, AMS
Krems
hoellerschmidm@gmail.com

„Geht nicht – gibt es nicht!"



Thomas Faulhuber
BR-Vorsitzender, Flughafen Wien
Bruck/Leitha
t.faulhuber@viennaairport.com

„Hochmotiviert und mit vollem Einsatz für unsere KollegInnen!"



Barbara Weiß
Dipl. Krankenpflegerin, LKH Lilienfeld
Lilienfeld, *barbara.weiss@lilienfeld.lknoe.at*

„Damit das Unmögliche entsteht, muss immer wieder das Unmögliche versucht werden."



Andreas Schauer
BR-Vorsitzender, Umdasch
Amstetten
andreas.schauer@doka.com

„Arbeitnehmervertreter aus Leidenschaft."



Uwe Mitter
Betriebsratsvorsitzender, EVN
Wr. Neustadt
uwe.mitter@gmail.com

„Arbeit schafft Wohlstand!"



Markus Hütter
Mechatroniker, NÖM AG
Baden
markus.huetter@inode.at

„Jung & motiviert – mit vollem Einsatz für unsere Zukunft"



Franz Schuhleitner
Metallarbeiter, Worthington Cylinders
Scheibbs
franz.schuhleitner@worthingtonindustries.com

„Arbeit muss sich auszahlen!"



Michael Litschauer
Angestellter, Straßenmeisterei
Waidhofen/Thaya
michael_litschauer@gmx.at

„Volle Kraft für die ArbeitnehmerInnen im Waldviertel!"



Werner Pannagl
Küchenleiter, PBZ Mödling
Mödling
werner.pannagl@kabsi.at

„Für ein sicheres Sozialsystem aller ArbeitnehmerInnen."



Johann Werl
Vertragsbediensteter, Straßenmeisterei
Hollabrunn
johann.werl@aon.at

„Lehrberufe müssen gefördert und die Wertigkeit erhöht werden."



Christian Gruber
Heilmasseur, Badener Kurbetrieb
Neunkirchen
christian.gruber@badenerhof.at

„Bei der Arbeit steht der Mensch im Mittelpunkt!"



Gottfried Kührer
Maschinenbau-Ingenieur, MUT
Korneuburg
g.kuehrer@m-u-t.at

„Klare Worte – klare Position. Weniger ist oft mehr."



Johann Hintersteiner
Beamter, Straßenmeisterei
Melk
hanneshintersteiner@gmail.com

„Arbeit muss sich lohnen!"



Roland Offenberger
Straßenerhaltungsfachmann, Strm.
Horn
roland.offenberger@gmx.at

„Für den Erhalt des Sozialsystems!"



Robert Scherz
Straßenerhaltungsfachmann, Strm.
Zwettl
robert52@gmx.at

„Wer arbeitet, muss belohnt werden!"



Paul Strunz
Sozialvers. Angestellter, NÖGKK
St. Pölten
paul.strunz@noegkk.at

„Für die Interessen der ArbeitnehmerInnen!"



Martin Pohnitzer
Angestellter, AKNÖ
St. Pölten, *martin.pohnitzer@aknoe.at*

„Einsatz für soziale Sicherheit und Stabilität so wie Verantwortung für die Umwelt!"



Thomas Svejda
Betriebsratsvorsitzender, Brantner Krems
Krems
thomas.svejda@brantner.com

„Als Betriebsrat ist mir Sozialpartnerschaft sehr wichtig!"



Franz Hammer
Angestellter, LK Mistelbach
Mistelbach
franz.hammer@mistelbach.lknoe.at

„Sei der Mensch, den du selber gerne treffen würdest."

LISTE 2: AK-WAHL 2019

volkspartei nö aab-fcg

Im Gespräch mit Cornelia Pöttinger

ÖAAB-FCG-Spitzenkandidatin für die OÖ AK Wahl 2019

FCG Landesvorsitzender Ing. Peter Casny im Gespräch mit Cornelia Pöttinger


Foto: © Wakolbinger

Im Gespräch: Cornelia Pöttinger und FCG-Landesvorsitzender Peter Casny

Casny: Von 19.3. bis 1.4. finden in Oberösterreich die Arbeiterkammerwahlen statt. Du führst das „Team ÖAAB-FCG" an. Was hat Dich motiviert, bei der Arbeiterkammerwahl als Spitzenkandidatin anzutreten?

Pöttinger: Weil ich überzeugt bin, dass ich damit etwas bewegen kann. Ich bin seit vielen Jahren als Betriebsratsvorsitzende tätig, habe in der Gewerkschaft Funktionen der Privatangestellten und beim ÖGB Aufgaben übernommen und bin in der FCG als Regionalvorsitzende des Bezirkes Kirchdorf und als Mitglied des Bundesvorstandes aktiv. Da ist es nur ein logischer Schritt, dass ich mich jetzt auch in der Arbeiterkammer, der gesetzlichen Interessenvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, engagieren will.

Casny: „Partnerschaft statt Klassenkampf!" Was ist die Botschaft hinter diesem Wahlslogan des Teams ÖAAB-FCG?

Pöttinger: Weil ich der Überzeugung bin, dass die Sozialpartnerschaft genau aus diesem Grund ins Leben gerufen wurde. Statt gegenseitiger Anschuldigungen und Neiddebatten muss es darum gehen, die besten Lösungen zu erarbeiten, die für beide Seiten tragbar sind. Dafür braucht es eine gute gemeinsame Gesprächsbasis, die nicht für politisches Kleingeld aufs Spiel gesetzt werden darf. Deshalb ist Partnerschaft für uns so ein zentrales Anliegen. Es geht letztlich nur gemeinsam.

Casny: Die AK Oberösterreich gilt als Bastion der FSG (Fraktion Sozialdemokratischer GewerkschafterInnen), hat man da überhaupt etwas mitzureden, wenn man nur 19 von 110 Kammerräten stellt?

Pöttinger: Gerade wegen dieser Dominanz der FSG ist es so wichtig, eine Alternative zu bieten. Alle greifen wir gerne auf das Fachwissen der Expertinnen und Experten in der AK zurück, da spielt Politik keine Rolle. Aber bei den politischen Gremien in der AK, wo es ums Gestalten geht, ist es wichtig, dass die Meinungsvielfalt auch innerhalb der AK so vertreten ist, wie das außerhalb der AK der Fall ist. Wir wollen hier Ideengeber sein und darauf achten, dass nicht einseitig FSG Politik betrieben wird. Das geht über die Kontrollfunktion als Opposition noch weit hinaus.

Casny: Die Arbeitszeitdebatte war und ist eines der zentralen gewerkschaftlichen Streitthemen. Wie stehst Du zum 12 Stundentag?

Pöttinger: Die Bedürfnisse betreffend die Gestaltung der Arbeitszeit sind genauso vielfältig wie die Arbeit selbst. Das war auch bisher schon abgebildet. Für manche Arbeitnehmer passt die Ausweitung gut, für andere wiederum nicht, das ist sehr stark eine Frage der individuellen Rahmenbedingungen. Für mich ist das entscheidende Kriterium die Freiwilligkeit. Generell hätte ich mir hier eine andere Vorgangsweise in der Umsetzung gewünscht. Eine zentrale Aufgabe der AK wird hier sein, darauf zu achten, dass die gesetzlichen Schutzbestimmungen auch eingehalten werden.

Casny: Und ganz aktuell zum Karfreitag, soll das ein allgemeiner Feiertag werden?

Pöttinger: Ein großes Problem für die Kolleginnen und Kollegen ist die Arbeitsdichte. Die steigt rasant an. Immer mehr wird in die Arbeitszeit hineingepackt, es bleibt immer weniger Spielraum zur Abdeckung von Ausfällen oder anderen unvorhersehbaren Ereignissen. Umso wichtiger werden längere Freizeitphasen zur Erholung. Deshalb bin ich klar für den Karfreitag als zusätzlichen gesetzlichen Feiertag

für alle. Hier ist rasch unter Einbindung der Sozialpartner eine gute, rechtskonforme Lösung zu schaffen.

Casny: Teilzeit ist in manchen Branchen schon mehr die Regel als die Ausnahme, Frauen sind davon deutlich häufiger betroffen als Männer. Wie stehst Du zu dem Thema? Wo liegen die Risiken, wo die Vorteile?

Pöttinger: Da geht es in vielen Fällen um die Betreuung der Kinder. Ich stehe hier klar zur Wahlfreiheit für Mütter und Väter, darüber, wie sie ihr Leben gestalten und wieviel Zeit sie der Erziehung der Kinder widmen möchten. Trotzdem muss als Entscheidungshilfe auch bewusst gemacht werden, wie sich Teilzeitarbeit über einen längeren Zeitraum auswirkt, etwa auf den späteren Pensionsanspruch. Wenn Eltern sich heute dafür entscheiden, dass sich die Frau der Kindererziehung widmet und weniger arbeitet, sollte es für mich auch selbstverständlich sein, dass man sich die Pensionsansprüche, also gemeint die Einzahlungen auf das Pensionskonto, in dieser Zeit partnerschaftlich teilt. Daher die Forderung nach einem automatischen Pensionssplitting in diesem Bereich.

Casny: Wie stehst Du zur aktuellen Diskussion um den Papamonat?

Pöttinger: Die erste Zeit nach der Geburt ist für die Eltern-Kind-Bindung und damit für die Entwicklung der Kinder eine der wichtigsten Phasen. Wir wollen deshalb, dass der sogenannte „Papamonat" mit einem Rechtsanspruch ausgestattet wird. Die Chance zur Umsetzung ist groß, da auf EU-Ebene ein Anspruch diskutiert wird. Wer Kinder hat weiß, wie wichtig die Unterstützung des Vaters in den ersten Tagen nach der Geburt für die Mutter ist.

„Arbeitszeit ist Lebenszeit. Es ist wichtig, dass sich jeder wohlfühlt und fair behandelt wird."

Casny: Viele Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Oberösterreich haben einen langen Arbeitsweg. Gibt es hier Handlungsbedarf?

Pöttinger: Ja, ein besonderes Anliegen. Gerade Teilzeitbeschäftigte und damit zumeist Frauen haben hier Nachteile. So etwa, wenn es um vergünstigte Jahrestickets geht. Hier brauchen wir noch passende Angebote. Um den öffentlichen Verkehr und Fahrgemeinschaften attraktiver zu machen, braucht es auch noch zahlreiche Verbesserungen bei den Park & Ride-Anlagen. Für alle, die dennoch selbst fahren müssen, wollen wir eine Umstellung der Pendlerförderung auf ein kilometergenaues System, weil es derzeit durch die großen Sprünge bei den Pauschalen zu vielen Ungerechtigkeiten kommt: Es ist nicht das gleiche, ob man pro Wegstrecke 21 oder 39km zurücklegt.

Casny: Wie siehst Du die Reform der Sozialversicherungsträger, werden die Arbeitnehmer hier übergangen?

Pöttinger: Es sollte bei dieser Diskussion nicht um Funktionen gehen. Für mich haben die Leistungen für die Versicherten im Mittelpunkt zu stehen. Diese gehören einheitlich geregelt und dürfen sich keinesfalls verschlechtern. Alles andere wäre ungerecht.

Casny: Vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für die bevorstehenden Arbeiterkammerwahlen. ■

AK Wahlen in Oberösterreich 19.3. bis 1.4.2019

CORNELIA PÖTTINGER IST SPITZENKANDIDATIN für die Arbeiterkammerwahl in Oberösterreich (19.3. bis 1.4.) und geht für das „Team ÖAAB FCG" ins Rennen. Sie ist ausgebildete Kindergartenpädagogin und lebt mit ihren beiden Töchtern in Kirchdorf an der Krems. Ihr Wahlziel: Den Mandatsstand in der AK Vollversammlung ausbauen. Neben Cornelia Pöttinger kandidiert auch ein weiteres Mitglied des FCG Landesvorstandes, Franz Lumetsberger, von der Gewerkschaft Bau Holz für das Team ÖAAB FCG. Derzeit hält die ÖAAB FCG Fraktion 19 der 110 Sitze. Von den ersten 30 Kandidaten des Teams ÖAAB FCG sind elf Frauen, die Gruppe der unter 30 Jährigen ist ebenfalls mit 11 Kandidaten vertreten. ■

AK WAHL 2019
OBERÖSTERREICH 19.3. BIS 1.4.

Weitere Infos unter
www.team-oeaab-fcg.at

KANDIDATENLISTE TEAM ÖAAB-FCG AK – WAHL 2019

Die gesamte Kandidatenliste findet man online auf www.team-oeaab-fcg.at.

DAS TEAM ÖAAB-FCG.



Spitzenkandidatin Cornelia Pöttinger freut sich über **130 motivierte Kandidatinnen und Kandidaten** aus allen Regionen Oberösterreichs auf der Liste des TEAM ÖAAB-FCG für die AK-Wahl 2019. Darunter sind neben vielen erfahrenen Betriebsräten und Personalvertretern aus den unterschiedlichsten Berufs- und Bevölkerungsgruppen auch eine Reihe junger, dynamischer Mitstreiter mit frischen Ideen. Auf der ÖAAB-FCG-Liste sind insgesamt **43 Frauen** mit dabei, davon 11 weibliche Kandidatinnen unter den Top 30. Eine ganze Reihe sehr junger Kandidatinnen und Kandidaten, **11 sind unter 30 Jahren**, wird angeführt vom 26-jährigen Fabio König aus Perg, dem Landesgeschäftsführer der Jungen ÖVP. Auch die gesamte Führung der Berufsschüler- bzw. Lehrlingsunion Oberösterreich (Landesobmann Philipp Huber, Landesgeschäftsführer Ulrich Vogl und Berufsschulsprecher Martin Steiner) ist auf der Kandidatenliste mit dabei und vertritt die Interessen der jüngeren Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. ■

Cornelia Pöttinger

40 Jahre alt

2 Töchter (13 und 16 Jahre)

aus Kirchdorf an der Krems

ausgebildete Kindergartenpädagogin

Erfahrung als Führungskraft im Sozialbereich

seit 2012 hauptberuflich Betriebsratsvorsitzende im OÖ. Hilfswerk (1.400 Mitarbeiter)

Sprecherin der Hilfswerk-Betriebsräte bundesweit

Mitglied im Verhandlungsteam des Kollektivvertrages der Sozialwirtschaft

ÖGB und Gewerkschaft der Privatangestellten: Spitzenfunktionärin auf Bundes- und Landesebene

Fraktion Christlicher Gewerkschafter: FCG-Regionalvorsitzende im Bezirk Kirchdorf und Mitglied im FCG-Bundesvorstand

Mitglied im Landesparteivorstand der OÖVP und im Landesvorstand des ÖAAB

1	**Cornelia Pöttinger**	Kirchdorf	Betriebsratsvorsitzende, Hilfswerk OÖ.
2	**AK-Rat Franz Lumetsberger**	Freistadt	Sekretär, Gewerkschaft Bau-Holz
3	**AK-Rat Marianne Kraxberger**	Ried	Betriebsratsvorsitzende, Unimarkt
4	**Bernhard Steiner**	Urfahr	Konzernbetriebsratsvors., Energie AG
5	**Sandra Renner**	Vöcklabruck	Betriebsrätin, SKG Klinikum Vöcklabruck
6	**AK-Rat Wolfgang Pischinger**	Linz	Betriebsratsvorsitzender, Oberbank AG
7	**Matthias Heckmann**	Gmunden	Alpensalz GmbH
8	**AK-Rat Franz Haider**	Wels-Land	Tischler, Klinikum Wels-Grieskirchen
9	**AK-Rat Hermann Linkeseder**	Rohrbach	Betriebsratsvorsitzender, LKH Rohrbach
10	**AK-Rat Stefan Mayr**	Linz-Land	Betriebsrat, Rotes Kreuz OÖ.
11	**AK-Rat Jürgen Schulz**	Schärding	Betriebsrat, LKH Schärding
12	**Fabio König**	Perg	Landesgeschäftsführer, Junge ÖVP OÖ.
13	**AK-Rat Franz Brunnmair**	Steyr-Land	Betriebsrat, LKH Steyr
14	**AK-Rat Mario Hermüller**	Eferding	ÖAAB-Servicereferent, AUVA
15	**Leopold Hofinger**	Grieskirchen	Betriebsratsvorsitzender, Energie AG
16	**Max Werdecker**	Braunau	Betriebsrat, Palfinger
17	**Petra Kager**	Wels	TSC Food Products
18	**Thomas Leitner**	Steyr	Betriebsrat, Ennskraftwerke AG
19	**AK-Rat Willibald Ebner**	Kirchdorf	Bäckermeister, Bäckerei Steinbichler
20	**AK-Rat Isidor Hofbauer**	Braunau	Betriebsratsvorsitzender, Energie AG
21	**AK-Rat Melanie Wöss**	Urfahr	Parlament. Mitarbeiterin, Pädagogin
22	**Alexander Buschberger**	Linz	Betriebsrat, Linz AG
23	**Anita Manzenreiter**	Freistadt	Betriebsrätin, Sozialhilfeverband
24	**Gabriele Eichberger**	Ried	Betriebsrätin, Raiffeisenbank Region Ried
25	**Walter Schnelzer**	Eferding	Betriebsrat, Schauer Agrotronic
26	**Anneliese Pfleger**	Rohrbach	Zentralbetriebsratsvorsitzende, Sozialhilfeverband
27	**Gertrude Wortner**	Linz	Betriebsrätin, Kepler Uniklinikum
28	**Christian Maurer**	Linz-Land	Betriebsratsvorsitzender, Business Upper Austria
29	**Manuela Gschwandtner**	Vöcklabruck	Volksbank OÖ.
30	**Ursula Klug**	Perg	Betriebsrätin, Hilfswerk OÖ.

AK-Wahl 2019 in Salzburg

Im Gespräch mit dem ÖAAB&FCG-

Hans, wie ist deine Karriere als Betriebsrat zustande gekommen?

Ich habe 1988 in Golling in der damaligen „Safe" jetzigen „Salzburg AG" angefangen. Bei einem Gespräch zwischen Betriebsleiter und Mitarbeitern habe ich mich als einziger zu Wort gemeldet, da mein ausgeprägter Gerechtigkeitssinn es damals schon nicht zugelassen hat, wie in diesem Gespräch mit einem Mitarbeiter umgegangen wurde.

Nach dreijähriger Tätigkeit habe ich dann nach Bruck gewechselt und in weiterer Folge bin ich wieder nach Golling zurückgekommen. Kurz nach meiner Versetzung zurück nach Golling bin ich von einem Kollegen angesprochen worden, ob ich bei der Betriebsratswahl für die Liste FCG mit antreten möchte. Die Mehrheit hatte damals die FSG in der Betriebsleitung.

Ich konnte bis zu diesem Zeitpunkt mit dem Betriebsrat und dessen Arbeit überhaupt nichts anfangen. Nach längerer Überlegung habe ich mich dazu entschlossen, nach dem Motto: okay ich probier's und beizutragen hab ich auch was!

Da habe ich gemerkt, dass mir Betriebsratsarbeit große Freude bereitet,



weil viele Kollegen und Kolleginnen auf mich zugekommen sind und ich ihnen helfen konnte. In weiterer Folge bin ich Betriebsrat und Betriebsleiterstellvertreter geworden. Bei der nächsten Wahl bin ich trotz meiner Leitungsfunktion wieder bestätigt worden.

Betriebsrat und leitende Aufgaben müssen nicht zwingend ein Widerspruch sein.

Aufgrund meines Auftretens wurden damals maßgebliche Personen in der Zentrale auf mich aufmerksam und kontaktierten mich, ob meinerseits Interesse bestehen würde, als Spitzenkandidat zu kandidieren und für die ca. 900 Kolleginnen und Kollegen die Vertretung zu übernehmen.

Von einer Ausgangssituation mit 4 von 12 Mandaten, wurde nach vielen Wahlen und harter Arbeit im Betriebsrat, 2017 die bislang letzte Wahl von unseren 916 Mitarbeitern getroffen. Das Ergebnis lautete 10 zu 3 Mandate für uns, für die FCG.

Kannst du uns in einigen Worten schildern, was deine Beweggründe sind, dich als Spitzenkandidat für diese Wahl zur Verfügung zu stellen?

Ich bin seit einigen Jahren bereits als Kammerrat in der Arbeiterkammer tätig und habe nach den ersten Gesprächen bezüglich des Spitzenkandidaten lange überlegt. Ich war mir nicht sicher, ob ich dafür der Richtige bin.

Der Umgang der Mehrheitsfraktion FSG in der Arbeiterkammer mit anderen Fraktionen und deren Vorschlägen und Themen lässt das demokratische Grundverständnis völlig vermissen und entbehrt einer kollegialen Zusammenarbeit, zumal pauschalisierend, klassenkämpferische Themen mir nicht entsprechen.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,



Liste 3 „ÖAAB&FCG die schwarzen ArbeitnehmerInnen" unter diesem Namen kandidieren wir bei der Salzburger Arbeiterkammerwahl 2019. Mit unserem hoch engagierten und erfahrenen Spitzenkandidaten Hans Grünwald und seinem Team bitten wir Euch um Eure Stimme und Unterstützung. Durch uns soll die Salzburg AK bunter, transparenter und offener für unsere Salzburger ArbeitnehmerInnen werden. Themen wie moderne Arbeitsplatzsituation, stärkere Dezentralisierung der Arbeit und ein neues AK-Wohngeld stehen im Fokus unserer zukünftigen Arbeit in der Salzburg AK. ■

Susanne Dittrich-Allerstorfer
FCG Landesvorsitzende Salzburg

Spitzenkandidaten Hans Grünwald

Nach langer Überlegung und Überzeugungsarbeit der Kollegen unserer Fraktion habe ich mich gemeinsam mit 118 Kandidatinnen und Kandidaten doch entschlossen, mich der Verantwortung zu stellen.

Ich bin mittlerweile überzeugt, dass es notwendig ist, sich mit starker Stimme für unsere Fraktion „ÖAAB/FCG-die schwarzen ArbeitnehmerInnen" zu Wort zu melden, da wir auch Ansichten und Ideen einzubringen haben. Die Arbeiterkammer muss bunter werden!

Und in der Arbeiterkammer müssen auch positive Themen wie zum Beispiel Kinderbetreuungsgeld, Karenzzeitenanrechnung und vieles mehr, entsprechend kommuniziert werden. Nicht immer nur das Haar in der Suppe gesucht werden! Dagegen sein ist nämlich kein Programm!

Hans, welche Schwerpunkte liegen Dir besonders am Herzen?

Mein persönliches Credo: Ich will für alle, die wollen und für alle, die wollen aber nicht können, weil sie z.B. beeinträchtigt sind, Kinder betreuen oder eine Pflegenotwendigkeit besteht, eine maßgebliche Stimme in der Arbeiterkammer sein.

Letztendlich ist jedes Individuum, jede Persönlichkeit wichtig und wertvoll und nicht der Einheitsbrei. Der Mensch steht bei unserer Arbeit immer im Mittelpunkt!

Abschließend möchte ich gerne von dir wissen, was du dir von unseren FCG Mitgliedern für diese Wahl wünscht?

Gemeinschaft! Miteinander einen überzeugenden Wahlkampf bestreiten und am 8. Februar durch die Stimmen jedes/r einzelnen dafür belohnt werden.

Daher meine Bitte an Dich: Geh zur Wahl und unterstützt unsere Liste 3! ■

Wordrap Hans Grünwald

Familie: Gattin Elisabeth, die Zwillinge Hannes und Christoph und das Nesthäkchen Christina.

Beruf: seit 30 Jahren Elektroningenieur bei der Salzburger AG, Zentralbetriebsratsvorsitzender

Freizeit: Mountainbiken, Natur

Rückzugsort: Alm, Lesen, Kultur und Ehrenamt (Basis der Gesellschaft!)

Aktuelles Buch: „Was jetzt" von Hugo Portisch; „Fisch - ein ungewöhnliches Motivationsbuch"

Urlaub: 2 Wochen auf der Alm in Altenmarkt; 1 Woche Urlaub in Italien mit der Familie

Lieblingsspeise: Pinzgauer Kasnocken

Lieblingsgetränk: Weißbier mit oder ohne

Lieblingstier: Adler



Listenplatz 11 - 55

Mag. phil. Günther Zauner
Norbert Stemeseder
Michaela Danner
Karin Klemm
Thomas Thaler
Sabine Perlak
Werner Friepesz
Helmut Kendlbacher
Kristina Pflugbeil
Richard Dürnberger
Katrin Becker
Eberhard Lackner
Friedrich Adelsberger
Johannes Reichinger
Birgit Haas
Alexander Ebner
Johannes Schwaiger
Michaela Jäger
Manfred Hochbrugger
Stefan Krug-Wieder
Markus Schmidt MBA
Valentina Patsch
Daniela Rosenegger
Kurt Friedl
Rupert Langegger
Silke Spörk
Franz Weiß jun.
Mag. Dr. Andrea Eder-Gitschthaler
Christa Tatzreiter
Ing. Johann Hochradl
Marc Bachleitner
Alexandra Magnes
Johannes Huber
Gerhard Hetz
Monika Eibl
Bernhard Prodinger
Silvia Hillinger
Matthias Altmann
Waltraud Brandstetter
Thomas Haslinger
Ute Casagranda-Schmidt
Kornelia Pfeifenberger
Christoph Schett
Rosmarie Gruber-Röck
Michaela Baier
Regina Illinger
Alfons Thalmayr
Gottfried Mayrhauser
Christina Knauseder
Ursula Kaserbacher
Gerald Bischof
Katharina Ernst
Johannes Baumann
Agnes Spießberger
Josef Kraibacher

Listenplatz 56 - 119

Nina Benischke-Büchsner
Wolfgang Wagner
Helmut Müllegger
Johannes Schweighofer
Mag. Karl Zallinger
Mag. Eckart Moser
Peter Illinger
Daniela Schnelzer
Adelheid Spitzauer
Ing. Dylan Germann
Sebastian Eßl
Katharina Haiml
Gerhard Bauerstatter
Peter Ottmann
Betina Pötzelsberger
Johann Lackner
Ing. Alois Haager
Christiane Hollaus BA MA
Johann Siller BSc
Claudia Tolloch
Franz Gögele
Johann Steger
Norbert Stern
Katharina Wimmer
Konrad Pieringer
Dr. Leonhard Golser
Gerlinde Aigner
Ing. Dr. Gerhard Putz
Simon Leitner
Mag.phil. Monika Brunauer
Katharina Kienesberger BA
Thomas Schnöll
Daniel Fankhauser
Daniela Blahak
Mag. Stefan Idinger
Johannes Furthner
Richard Eder
Sandra Weissenbacher
Thomas Martin Gefahrt LLB.oec
Michael Struber
Theresa Edtstadler M.Sc.
Mag. Dr. Stefan Weiermann
Gerald Josef Pehab
Mag. phil. Holger Steinbichler
Dipl.-Ing. Manfred Vogler
Wolfgang Kappacher
Nikolaus Seiwald
Peter Paul Halder
Katharina Radauer
Johannes Grünwald MsC, MIM
Kornelia Huber
Bernhard Castellazzi MSc
Christian Pirnbacher
Alexander Wieland



Sei dabei und unterstütze mit deiner Stimme unsere Liste

X Liste 3

ÖAAB FCG

Die schwarzen ArbeitnehmerInnen

AK-Wahl 2019 - Wie kann ich wählen?

Betriebssprengel

Urne

Falls im eigenen Betrieb ein Betriebssprengel vorhanden ist, gibt es dazu Informationen vom Arbeitgeber oder Betriebsrat.

Briefwahl

Postweg

Abgabe im Wahllokal
(AK Salzburg, AK Bezirksstellen, Europark)

Alle ArbeitnehmerInnen, die nicht in einem Betriebssprengel erfasst sind, bekommen **automatisch im Jänner eine Wahlkarte zugeschickt!**
Die Portokosten für die Rücksendung übernimmt die AK Salzburg - **einfach in den nächsten Briefkasten werfen!**

Allg. Wahllokal

Urne

Alle ArbeitnehmerInnen, die nicht in einem Betriebssprengel erfasst sind, können in einem allgemeinen Wahllokal (**Europark, AK Salzburg, AK Bezirksstellen**) wählen oder ihre ausgefüllte Wahlkarte abgeben.

VOM 28.1. - 8.2. AK-WAHL 2019

www.arbeitfuersalzburg.at

www.facebook.com/OEAAB.Salzburg

So geht Kammer!

Interview mit Franz Gosch

Die FCG Steiermark sprach mit dem Vizepräsidenten der Arbeiterkammer Steiermark anlässlich der demnächst stattfindenden Arbeiterkammerwahl.



So geht Kammer! Bundeskanzler unterstützt die ÖAAB-FCG Liste Franz Gosch

FCG: Du befindest dich derzeit auf Steiermarktour, wie fühlst du dich im Wahlkampfmodus?

Gosch: Wahlwerbung ist eine tolle Sache für jemanden wie mich, der gerne auf die Menschen zugeht. Täglich lerne ich neue Leute kennen, aber auch viele die ich schon lange nicht mehr gesehen habe. Im Übrigen bin ich aufgrund meiner herausfordernden Funktion ohnehin ständig in Betrieben unterwegs. Der einzige Unterschied ist, dass sich das Programm jetzt und bis zur Wahl hin noch mehr verdichten wird.

FCG: Was ist dein Ziel für die AK Wahl?

Gosch: Unser Ziel ist, es die AK zu modernisieren und neue Vorteile für unsere Mitglieder zu schaffen. Für das Wahlergebnis erhoffen wir uns einen Zweier vorne. Wir sind das letzte mal auf 17% abgerutscht. Die Freiheitlichen Arbeitnehmer, welche bekanntlich die AK schwächen wollen, sind uns sehr nahe gekommen. Da möchte ich den Abstand wieder vergrößern. Die Mehrheitsfraktion FSG sollte wegen ihrer Selbstherrlichkeit abgestraft werden, denn die Kammer gehört allen Mitgliedern und keinesfalls der SPÖ.

FCG: Die Menschen kennen Franz Gosch seit vielen Jahren insbesondere als Kopf der Pendlerinitiative. Welche Schwerpunkte wirst du mit deinem Team für die Wahl und für die Periode ab 2019 setzen?

Gosch: Das Pendler-Thema wird weiterhin wie bisher ein Schwerpunkt meiner Arbeit bleiben. Hier werden wir uns insbesondere dafür einsetzen, dass das „Road Pricing" – die kilometerabhängige Autobahn-Maut für PKW – nicht kommt. Das würde für die Pendlerinnen und Pendler bis zu € 2.000,- Mehrbelastung pro Jahr bedeuten und das ist völlig inakzeptabel.

Ein weiteres Ziel ist es, die Effizienz der Arbeiterkammer zu steigern, wir wollen die AK zum digitalen Kompetenzzentrum für Arbeitnehmer entwickeln, damit die Menschen für dieses Zukunftsthema eine sichere Anlaufstelle haben.

FCG: Aus deiner Sicht. Warum ist es wichtig bei der Arbeiterkammerwahl zu wählen?

Gosch: Die Arbeiterkammer ist eine leistungsstarke Interessensvertretung für alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer. Ohne AK könnten viele Menschen ihre Rechte vor allem am Arbeitsplatz nicht wahrnehmen. Außerdem bietet die Arbeiterkammer verschiedenste Leistungen und Förderungen in vielen Lebensbereichen an, wie beispielsweise Unterstützung beim Konsumentenschutz. Außerdem wollen wir – als ÖAAB-FCG – die Themenführerschaft in der AK-Vollversammlung beibehalten.

FCG: Zusatzfrage: Wie kann bei der Arbeiterkammerwahl eigentlich gewählt werden? Wer ist wahlberechtigt?

Gosch: Die meisten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, sind wahlberechtigt und automatisch in der Wählerevidenz eingetragen. Wenn es im Betrieb ein Wahllokal gibt, kann dort vor Ort gewählt werden. Alle anderen bekommen ihre Wahlkarte per Post zugeschickt und können landesweit mittels Briefwahl wählen. Die Wahlkarte muss nicht beantragt werden. Einfach aus dem Postkasten nehmen, Liste 2 – Franz Gosch wählen und zurücksenden. (Lacht)

FCG: Wenn Franz Gosch gerade nicht als Vizepräsident der Arbeiterkammer und für die Interessen der Pendlerinnen und Pendler unterwegs ist, was macht er dann?

Gosch: Ich bin ein Familienmensch. Ich versuche die verbleibende Freizeit mit meiner Familie und Freunden zu verbringen. Ich bin sportlich, gehe gerne Joggen und Radfahren und liebe es auf Berge zu wandern. ■


Straßenmeisterei Deutschlandsberg


LKH - Judenburg


Fa. Knapp Leoben


Montanuniversität Leoben


Straßenmeisterei Ilz

Start der Franz Gosch Tour in der gesamten Steiermark

DER AK VIZEPRÄSIDENT WIRD BIS ZUR AK-WAHL 250 steirische Betriebe besuchen. Zum Auftakt mit prominenter Unterstützung. Beim Leiterplattenhersteller AT&S in Fehring wurde Franz Gosch von **Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer** und **Bundeskanzler Sebastian Kurz** begleitet. Zum Start gab es ein Fotoshooting mit dem Kanzler vor dem bereits legendären Gosch-Mobil! Bundeskanzler und Landeshauptmann unterstützen die ÖAAB-FCG Wahlbewegung und wünschen allen Kandidaten viel Erfolg. ■

SO GEHT Kammer!

FRANZ GOSCH BEWEGT UNSERE AK

Unsere Ziele in der Arbeiterkammer:

Weiterbildung stärker fördern!
- AK-Bildungsscheck auf € 200,- erhöhen
- Gültigkeit für alle steirischen Bildungseinrichtungen
- Förderung von Nachhilfe für Kinder durch Lerninstitute
- „AK-Lehrlings-1000er" - Bildungsbonus für gute Leistungen
- Sonderförderung für Meisterprüfungen
- AK als digitales Kompetenzzentrum für ArbeitnehmerInnen

Wachsamer Umgang mit Mitgliedsbeiträgen!
- Keine Zahlung von steirischen AK-Geldern nach Wien
- Ausbau der AK-Serviceeinrichtungen in den Regionen
- Keine AK-Präsidentenwerbung auf Kosten der AK-Mitglieder
- Einführung eines Härtefonds für AK-Mitglieder

Faire Entlastung für Pendler!
- Pendlerhilfe anheben
- Pendler€uro aufwerten
- Nein zur europäischen Autobahnmaut

AK-Wahlrecht reformieren!
- Volles Wahlrecht für alle AK-Mitglieder (Lehrlinge, etc.)

Wohnbauförderung!
- Verdoppelung der AK-Wohnbauförderung und Ausdehnung auf frei finanzierten Wohnraum

Mehr unter: www. sogehtKammer.at

Verbesserungen für Beruf und Familie
- Volle Anrechnung der Karenzzeiten im Arbeitsrecht
- Elternteilzeit von 7 auf 10 Jahre erhöhen
- Betriebliche Kinderbetreuung und familiengerechte Arbeitsbedingungen fördern

Entlastung von ArbeitnehmerInnen
- Steuerfreiheit für Urlaubs- und Weihnachtsgeld
- Leichterer Zugang zur Schwerarbeiterpension
- Notstandshilfe als Versicherungsleistung beibehalten

Schutz der Sonn- und Feiertage
- Karfreitag als Feiertag für alle
- Keine weitere Ausdehnung der Öffnungszeiten im Handel
- Ruhezeiten schützen

Initiativen von AK-Vizepräsident Franz Gosch:
>> Pendlerinitiative.at
>> Aktion: Roadpricing NEIN DANKE
>> Lebenswertearbeitswelt.at
>> „BURNistOUT" – Präventionsplattform

Recht muss Recht bleiben!

Leistung muss sich lohnen!

Dafür brauchen wir eine aktive und unabhängige Arbeiterkammer, welche die Interessen und Rechte berufstätiger Menschen in unserer Gesellschaft schützt und vertritt.

ÖAAB-FCG – Deine AK-Fraktion AK-Wahl Steiermark: Liste 2



FCG-SYMPOSION „BURNistOUT“

Krankenstände kosten Milliarden – mit Prävention direkt in die Betriebe

„MEHR PRÄVENTION STATT FRÜHPENSION“ lautet unter dem Motto „BURNistOUT“ eine breit angelegte Aufklärungsoffensive der Fraktion Christlicher Gewerkschafter (FCG), Privatklinik St. Radegund und der Sanlas Holding GmbH, die gestern im Rahmen eines Symposions an der Grazer Universität gestartet wurde.



Informationsoffensive – Prävention statt Frühpension

„Alles schreit nach Konsequenzen und Maßnahmen“ listet AK-Vizepräsident und FCG-Landesvorsitzender Franz Gosch bedenkliche Zahlen auf: Während im Jahr 2000 auf 1.000 Erwerbstätige 17 Krankenstände aufgrund psychischer Erkrankungen kamen, waren es 2017 bereits 32.

Ärztekammer-Vizepräsident Dietmar Bayer kritisierte, dass Burnout „noch immer ein Tabuthema ist“.

Seine Erfahrung sei, dass der Burnout-Erkrankte der letzte sei, der erfährt, dass er ein Burnout habe: „Die ganze Umgebung erkennt bereits, dass er in der Arbeitsleistung nachlässt, dass er zerstreut ist, gereizt ist.“ In den Praxen sehe man dann leider schon sehr späte Stadien der Burnout-Erkrankung, wo man schon viel früher etwas machen hätte können. Deshalb soll die neue Präventionsoffensive direkt in den Betrieben ansetzen, so Psychiater Bayer, „um rechtzeitig einen Gang zurückschalten zu können und zu sagen, ‚Achtung, die eine oder andere Person ist Burnout-gefährdet‘.“

Schließlich müsse – abgesehen von der menschlichen Komponente – allein aus wirtschaftlichen Überlegungen jeder Betrieb alles daran setzen, Burnout zu vermeiden, assistiert Wirtschaftspsychologe Paul Jimenez: „Die Wirtschaft heutzutage hat sehr viele Möglichkeiten, beginnend von der Arbeitsplatzüberlegung bis hin zur betrieblichen Gesundheitsförderung. **Und jeder Euro der investiert wird, kommt wirklich mehrfach zurück.“**

Franz Gosch abschließend: Unsere Kampagne macht Sinn, denn die gesamtwirtschaftlichen Kosten für Krankenstände aufgrund arbeitsbedingter psychischer Belastungen belaufen sich jährlich auf rund 3,3 Milliarden Euro. ■



Erwin Zangerl im Gespräch

„Zusammenhalten statt spalten!“

Am 14. Jänner beginnt die AK-Wahl. Wie ist die Ausgangslage?

Zangerl: Wir treten als Liste 1 Präsident Erwin Zangerl, AAB-FCG bei der Tiroler AK-Wahl 2019 an. Ich bin seit zehn Jahren Tiroler AK Präsident und Vizepräsident in der Bundesarbeitskammer (BAK). Unsere Arbeit ist geprägt von einem christlich-sozialen Weltbild, das wir im Interesse der Arbeitnehmer-Familien vertreten.

Festzustellen ist, dass unser Staat zunehmend in eine soziale Schieflage gerät. Wenn alles den Bedürfnissen der Industrie und dem Kapital untergeordnet wird, bleibt immer weniger für die Arbeitnehmer-Familien. Es geht um soziale Sicherheit und Stabilität in unserem Land. Statt Solidarität und Zusammenhalt wird leider allzu oft versucht, unsere Gesellschaft zu spalten: Starke gegen Schutzbedürftige. Statt Zuversicht werden Angst und Intoleranz verbreitet.

Die Turbulenzen um den 12-Stunden-Arbeitstag sind nur ein Beispiel, warum die AK so wichtig ist. Bei diesem Husch-Pfusch-Gesetz, ohne Einbindung der Sozialpartner, deckte die AK schon früh die Verschlechterungen auf: Arbeit auf Abruf, Lohnraub unter dem Deckmantel „Flexibilisierung“, Verschlechterung im Tourismus und vieles mehr. Jetzt fordern wir auf politischer Ebene ein faires Arbeitsgesetz. Auch im Bereich der Sozialversicherung haben wir unsere Stimme erhoben: Gegen eine sinnlose Zentralisierung auf Kosten der Versicherten.

Was sind die wichtigsten Anliegen der AK Tirol?

Zangerl: Interessenspolitisch geht es uns um das Thema Verteilungsgerechtigkeit. Es müssen möglichst viele unserer Mitbürger am allgemeinen Wohlstand teilhaben können. Das ist auch wichtig für den Zusammenhalt in der Gesellschaft. Gelebte Solidarität und soziale Verantwortung müssen wiederentdeckt werden. Die Schere Arm-Reich geht auseinander, die Politik muss für alle da sein, nicht nur für die Reichen.

Ich setze auch künftig auf eine breite Zusammenarbeit aller Fraktionen im Kampf gegen arbeitnehmerfeindliche Maßnahmen, die hohen Lebenshaltungskosten, das teure Wohnen, die niedrigen Einkommen und die Anliegen der Pendler.

Unser Einsatz gilt auch dem Kampf gegen Armut und soziale Ausgrenzung. Das betrifft vor allem Arbeitnehmer-Familien, Familien mit Kindern, Alleinerzieher, chronisch Kranke und Mindestrentner. Die Arbeiterkammer Tirol ist nicht nur interessenspolitisch aktiv, sie hilft ihren Mitgliedern im Arbeitsrecht und schützt sie im Sozial-, Konsumenten-, Wohn- und Steuerrecht, in Wirtschafts-, Jugend- und Bildungsfragen in Innsbruck und in allen Bezirken Tirols, und das im Schnitt 1.340 Mal am Tag. Und die Mitglieder finanzieren sich ihre Standesvertretung selbst – mit durchschnittlich 7 Euro pro Monat, die automatisch über die Sozialversicherung abgezogen werden. Das sichert der AK die Unabhängigkeit gegenüber Staat und Wirtschaft.

Was wollen Sie in Zukunft für die Tiroler Arbeitnehmer erreichen?

Zangerl: Ich setze auch künftig auf eine breite Zusammenarbeit aller Fraktionen im Kampf gegen arbeitnehmerfeindliche Maßnahmen, die hohen Lebenshaltungskosten, das teure Wohnen, die niedrigen Einkommen und die Anliegen der Pendler. Wogegen ich jedoch auftreten werde ist, wenn Hetze betrieben wird, politische Mitbewerber verunglimpft oder als Bonzen oder als Heimathasser beschimpft werden. Gesunder Patriotismus darf nicht durch dumpfen Nationalismus ersetzt werden. Das ist Gift für unsere Gesellschaft. Wir brauchen keine Politik der Spaltung, sondern des Zusammenhalts. Deshalb stehe ich zu unserem Sozialstaat. Er sichert den sozialen Frieden und ist der Rettungsanker, wenn einmal etwas passieren sollte. ■



© Tanja Cammerlander

AAB-FCG

AK Präsident Erwin Zangerl aab fcg Liste 1

AK PRÄSIDENT ERWIN ZANGERL TRITT BEI DER AK WAHL 2019 MIT DER LISTE: AK PRÄSIDENT ERWIN ZANGERL AAB FCG LISTE 1 AN.

Insgesamt hat die Fraktion 105 Kandidaten aus ganz Tirol nominiert, darunter zwei Landtagsabgeordnete: Martina Nowara, Heinz Kirchmair (beide Innsbruck), ein Stadtrat: Christoph Stillebacher (Imst), Bürgermeister sowie Vize-Bürgermeister und Betriebsratsvorsitzende und Betriebsräte u.a. von den größten Betrieben des Landes. Die Liste weist 32 Frauen auf, wobei bis Platz 30 im Reißverschlusssystem nominiert wurde. ■

Nr	Nachname	Vorname	Firma
1	**Zangerl**	Erwin	AK Tirol
2	**Steinlechner-Graziadei**	Verena	IKB
3	**Stillebacher**	Christoph	Stadtwerke Imst
4	**Rupprecht**	Tanja	AAB-FCG-FRAKTION
5	**Senn**	Robert	ISD
6	**Schober**	Manuela	BKH-Lienz
7	**Salzburger**	Werner	GÖD
8	**Grössl-Wechselberger**	Petra	BKH Schwaz
9	**Rainer**	Klaus	Gebr. Weiss
10	**Nowara**	Martina	ISD
11	**Wachter**	Sieghard	Schretter & Cie Vils
12	**Holaus**	Daniela	TGKK
13	**Scherl**	Stefan	AK Tirol
14	**Bergmann**	Doris	RLB
15	**Sturm**	Gerald	ORS-Service GmbH
16	**Linzgieseder**	Sabine	BKH Reutte
17	**Purner**	Klaus	AK Tirol
18	**Flunger**	Beate	Lebenshilfe Tirol
19	**Margreiter**	Gerhard	BKH Kufstein
20	**Stimpfl**	Edith	BKH Zams
21	**Lintner**	Thomas	ÖBB
22	**Carpentari**	Eva	Telekom
23	**Mariacher**	Heribert	UNIQA Versicherung
24	**Ager**	Andrea	Volksbank Tirol AG
25	**Mark**	Stefan	TIWAG Netz AG
26	**Stärz**	Selina	Swarovski
27	**Schaffenrath**	Martin	Tirol Kliniken
28	**Hilber**	Gabriele	Hypo Tirol
29	**Urban**	Hannes	Fa. Sandoz GmbH
30	**Gstrein**	Barbara	Stadt Imst
31	**Larch**	Christian	Tyrolit
32	**Brunner**	Josef	Hans Bodner GmbH
33	**Seiwald**	Johann	LKH Hall
34	**Hödl**	Gerhard	Tirol Kliniken
35	**Matt**	Christian	Firma Neurauter
36	**Obojes**	Markus	ÖAMTC
37	**Preyer**	Hubert	IVB
38	**Kostenzer**	Gottfried	ÖGB
39	**Steiner**	Kurt	Lorenz Pan GesmbH
40	**Kirchmair**	Heinrich	Post AG
41	**Härting**	Siegfried	Liebherr
42	**Klocker**	Leonhard	D.Swarovski KG
43	**Mutschlechner**	Johannes	E-Werke Reutte
44	**Orgler**	Thomas	Landestheater
45	**Ortner**	Stefan	Kettenbrücke
46	**Keusch**	Thomas	Kufgem
47	**Überegger**	Kevin	TIWAG
48	**Bachmann**	Erwin	AGEtech GesmbH LZ
49	**Carpentari**	Reinhard	ÖBB
50	**Deutschmann**	Wiltrud	IVB
51	**Ganarin**	Thomas	Post AG
52	**Seidl**	Birgit	Tirol Kliniken
53	**Eckl**	Thomas	IIG

Nr	Nachname	Vorname	Firma
54	**Walch**	Florian	Schretter & Cie
55	**Paratscher**	Markus	IKB
56	**Höllrigl**	Martina	Liebherr
57	**Koller**	Christian	Straßenmeisterei Kufstein
58	**Pattis**	Bettina	Dr. Thomas Waldhart
59	**Steiner**	Thomas	ÖGB
60	**Böckle**	Ernst	Telekom
61	**Wagner**	Marc	Fleischerei Horngacher
62	**Pichler**	Gertraud	Barmh. Schwestern Zams
63	**Vorhofer**	Hannes	Tirol Kliniken
64	**Präauer**	Gerlinde	Post AG
65	**Greuter**	Wilhelm	Swarovski
66	**Walch**	Herbert	Koch Media GmbH
67	**Salzburger**	Thomas	Sparkasse Kufstein
68	**Rass**	Christian	KH St.Johann
69	**Rast**	Jochen	Swarovski
70	**Scheiber**	Michael	Raiffeisenbank Vord. Ötztal
71	**Dreml**	Bernhard	Straßenmeisterei St. Johann
72	**Kammerlander**	Harald	HELLA, Abfaltersbach
73	**Wopfner**	Andreas	Sparkasse Kitzbühel
74	**Mair**	Erich	GE Jenbacher AG
75	**Trenkwalder**	Thomas	Schretter & Cie
76	**Obkircher**	Anton	Lienzer Sparkasse AG
77	**Kronbichler**	Manfred	Hans Bodner GmbH
78	**Haselberger**	Cornelia	IKB
79	**Passler**	Bernhard	TIWAG Erzeugung
80	**Langebner**	Manuela	GE Jenbacher AG
81	**Fuchs**	Marco	Hans Bodner GmbH
82	**Mungenast**	Lucia	Zahnarztpraxis Weinseisen
83	**Unterlercher**	Franz	TIWAG
84	**Stöckl**	Alois	BKH Kufstein
85	**Angerer**	Michael	E-Werke Reutte
86	**Würfl**	Werner	IKB
87	**Sturm**	Christine	Gasthaus Alte Post
88	**Eller**	Barbara	Sachse Personal
89	**Ganeider**	Christof	BKH Lienz
90	**Salzburger**	Florian	AK Tirol
91	**Wille**	Walter	Wildbach- und Lawinenverb.
92	**Weidhofer**	Christian	UNI Innsbruck
93	**Martiner**	Christoph	IKB
94	**Glaser**	Michael	Caritas
95	**Platzer**	Franz	Viking GmbH
96	**Hann**	Markus	Krankenhaus St. Vinzenz
97	**Rothleitner**	Günther	Besch. Zebra, Meuses GmbH
98	**Han**	Hakan	GE Jenbacher AG
99	**Sprenger**	Martin	Post AG
100	**Eppacher**	Lisa	Gewerkschaft
101	**Herzleier**	Karin	Tirol Kliniken
102	**Pölt Nußbaumer**	Nicola	Lienzer Sparkasse
103	**Valentini**	Thomas	Swarovski Optik
104	**Karner**	Gabriele	ISD
105	**Holy**	Beatrix	ISD

Gemeinsam gegen soziale Kälte

Gerade jetzt!

LISTE 1



AK Tirol WAHL

PRÄSIDENT
ERWIN ZANGERL

Im Gespräch AK-Präsident Hubert Hämmerle

»Mein einziger Fokus sind die Interessen der Arbeitnehmer/Innen.«

Gespräche, Gespräche, Gespräche. So holt sich Hubert Hämmerle als »Betriebsrat der Vorarlberger« die Rückendeckung der Arbeitnehmer.



© Foto: www.fasching.photo

Was zeichnet die Vorarlberger Arbeitnehmer aus? Sind sie überhaupt anders als andere? Leistung, Genauigkeit, Fleiß, wenn alles passt, auch Treue, und ganz stark Innovationskraft: Es sind die Mitarbeiter, die sich überlegen, wie kann ich das Produkt, die Dienstleistung, den Ablauf verbessern. Nicht nur die Unternehmen prägen den erfolgreichen Wirtschaftsstandort, sondern vor allem auch die Arbeitnehmer.

Im vergangenen Jahr haben rund 110.000 Menschen Rat und Hilfe bei der AK Vorarlberg gesucht. Was sagt das über ein so wohlhabendes Land aus?

Rat suchen heißt oft, dass die Menschen überprüfen lassen, ob es richtig und rechtens ist, was man ihnen vorlegt. Wenn etwas nicht passt, dann verlassen sie sich darauf, dass wir versuchen, das zu richten. Es sollten sich noch viel mehr Menschen vorher diese Sicherheit holen, dann gäbe es danach weniger schwierige Fälle und Probleme.

Was unterscheidet Hubert Hämmerle von anderen Politikern?

Ich sehe mich nicht als Politiker, ich bin Arbeitnehmervertreter. Natürlich sind die Diskussionen politischer geworden, wenn, wie jetzt, die Bundespolitik stark gegen die Arbeitnehmerinteressen geht. Wir als Arbeiterkammer sind dadurch aber auch sichtbarer geworden. Die Bedürfnisse der Arbeitnehmer zu kennen und dann die richtige Entscheidung zu treffen, ist der einzige Fokus, den ich haben muss. Dazu braucht es den Austausch mit den Betriebsräten als Praktiker vor Ort und, dass ich mit ganz vielen Leuten zum Reden komme. Ich möchte als AK-Präsident nicht hinaus gehen und Positionen vertreten, von denen ich nicht weiß, dass sie bei den Arbeitnehmern abgesichert sind. Das ist für mich ganz wichtig.

Worauf werden Sie bei diesen Gesprächen am häufigsten angesprochen?

Bei Betriebsbesuchen ist auf Arbeitgeberseite der Fachkräftemangel seit Jahren das Spitzenthema. Auf Arbeitnehmerseite sind die Themen, die den Einzelnen im Augenblick betreffen, ganz breit gestreut. Arbeitsrecht, Konsumentenschutz – meist vermittle ich dann einen Termin mit einem Berater bei uns.

Umgekehrt: Welches Thema ist Ihnen besonders wichtig in diesen Gesprächen, und warum?

> *»MIR IST WICHTIG, BEI DEN LEUTEN ZU SEIN. ICH MAG MEINE AUFGABE!«*
> AK-Präsident Hubert Hämmerle

Oft diskutiere ich mit den Leuten darüber, wie wichtig die Mitgliedschaft in der Arbeiterkammer ist. Nur gemeinsam haben die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer eine starke Stimme. Wichtig ist mir auch immer das Signal, es ist nicht die Arbeiterkammer, sondern es ist deine Arbeiterkammer: Wenn du etwas brauchst, dann ist sie für dich da.

Wie schnell bekomme ich einen Gesprächstermin mit dem AK-Präsidenten?

Wenn man bei mir im Sekretariat anruft, rufe ich verlässlich innerhalb kurzer Zeit zurück. Wenn meine Sekretärin erkennt, das Anliegen ist besser in einer Fachabteilung aufgehoben, bietet sie an, gleich mit einem Spezialisten verbunden zu werden. Und



© Foto: www.fasching.photo



© Foto: Mathis Fotografie

obwohl ich erreichbar bin, biete ich zusätzlich die Telefonsprechstunde an.

Was steht für die kommende Amtsperiode für Sie ganz oben auf der Agenda?

Es gibt kein Hauptthema, sondern generell sind es die Rahmenbedingungen für die Arbeitnehmer. Deshalb wird uns die Sozialversicherungsreform, die für mich keine ist, ebenso weiter beschäftigen wie die angebliche Freiwilligkeit bei der Arbeitszeitflexibilisierung, zu der wir eine Hotline eingerichtet haben.

Was ich unbedingt weiterführen will, ist der eingeschlagene Weg von Positionierung und Lösung. Das heißt: Wir warten nicht, bis jemand einen Vorschlag macht und reagieren, sondern haben ein Arbeitsleben dahingehend durchleuchtet, was es braucht, damit die Leute möglichst gern, gesund und lange im Arbeitsleben bleiben. Es gibt ein eigenes Modell für betriebliche Gesundheitsförderung, eines für altersgerechte Arbeitsplätze, ein Pensionsmodell, eines für die duale Ausbildung, die die Qualität in der Breite absichert, um nur einige zu nennen. Unsere Positionen dazu können wir auch gut begründen. So haben wir auch die letzte Steuerreform angetrieben – große Teile der Arbeitnehmerentlastung sind hier bei uns entstanden.

Was sollte im nächsten Schritt einer Steuerreform drinnen stehen?

Die Kalte Progression ist das größte Problem: Es ist eine Million Euro pro Tag, die die Kalte Progression den Arbeitnehmern wegnimmt. Sie gehört so schnell wie möglich abgeschafft! Insgesamt muss die steuerliche Belastung auf Arbeit herunter. Da muss man den Arbeitnehmern auch aufzeigen, sich nicht von den Stehsätzen zu den Lohnnebenkosten einlullen zu lassen. Die Lohnnebenkosten sind im Wesentlichen Sozialversicherungsbeiträge. Sie sind jedoch keine Belastung, sondern es steht immer eine Leistung dahinter, egal ob Arbeitslosenversicherung, Kranken- und Unfallversicherung oder Pensionsversicherung.

Seit Antritt der neuen Bundesregierung hat sich der politische Ton verschärft und im Vordergrund stehen meist wenige, polarisierende Themen. Verschwinden dadurch nicht ganz andere Sorgen, Nöte und Lebensrealitäten vieler Arbeitnehmer vom Radar?

Wenn man sieht, dass im Augenblick fast alle Sparmaßnahmen jene Menschen betreffen, die ohnehin Schwierigkeiten haben, ihre Existenz zu bestreiten, dann kann man eigentlich nicht sagen, sie seien nicht auf dem Radar. Leider. 2017 wurde die Veränderung gewählt, alle wollten sie. Die Frage ist, wohin die Veränderung geht. Aus Arbeitnehmersicht sage ich ganz klar: sie ist negativer geworden.

Zum Schluss: Warum soll man zur AK-Wahl gehen?

Die Arbeiterkammer funktioniert wie eine Gemeinde. Es gibt die Mitarbeiter und es gibt die gewählten Vertreter, die die Richtung vorgeben. Das ist Demokratie. Durch die Wahl bestimmen die Arbeitnehmer, wer in welcher Dimension den Ton angibt. Die AK wird als Institution deshalb immer gut bewertet, weil Service und Interessensvertretung sehr gut sind. Eine möglichst hohe Wahlbeteiligung sichert diese Stärke ab. ■

Hubert Hämmerle

DATEN

Geboren: 23. Juni 1961 in Lustenau

Familienstand: verheiratet mit Christine

Kinder: Lukas (1996), Lisa (1998), Tobias (2001)

Staatsbürgerschaft: Österreich

Religionsbekenntnis: röm.-kath.

Wohnort: Lustenau

Eltern: Kurt Hämmerle, pens. Schlosser

Marianne Hämmerle, Hausfrau

PRIVAT

Lieblingsmusik: Rock'n'Roll

Lieblingskünstler: Wolfgang Frank

Lieblingssport: Eishockey

Lieblingsfarbe: blau

Leitspruch: Mit Reda kond d'Lüt zämma.

EINSATZ

»Eine Wahl kannst du nur gewinnen, wenn du fünf Jahre lang ‚schaffast'.«

Politik muss Menschen in den Mittelpunkt stellen

Vorarlbergs Erfolg beruht auf dem Fleiß, der hohen Produktivität und der Innovationskraft der Arbeitnehmer

Im Ländle fehlt der Blick auf die Arbeitnehmer. Deshalb muss die Politik die Menschen in den Mittelpunkt stellen. Die Beschäftigten sind die wirklichen Leistungsträger, die zum Wohlstand beitragen und selbst immer mehr unter die Räder kommen.

„Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer halten Österreich und somit auch Vorarlberg am Laufen. Ihre Arbeit verdient deshalb auch mehr Respekt", ist AK-Präsident Hubert Hämmerle überzeugt. Die Politik muss laut Hämmerle die Menschen in den Mittelpunkt stellen. Denn nur wenn es den Menschen gut geht, geht es auch der Wirtschaft gut. Hämmerle fordert eine Kurskorrektur in der wirtschaftspolitischen Debatte, die sich fast ausschließlich um makroökonomische Kennzahlen und nicht um die konkrete Lebenssituation der Menschen dreht.

Von den Investitionen der Beschäftigten profitieren alle. Sie pumpen ihr hart erarbeitetes Geld fast zur Gänze wieder in die heimische Wirtschaft. Ebenso wie bei den Steuern. Die Lohnsteuer ist der größte Brocken, wird zur Gänze von den Beschäftigten geleistet, die Mehrwertsteuer zum größten Teil. Ob Pension, Krankengeld, Wohnbauförderung, Familienbeihilfe oder Kinderbetreuungsgeld, die Arbeitnehmer bekommen nichts geschenkt, sie haben sich alles hart erarbeiten müssen. Umso befremdlicher ist es, wenn die Politik die Beschäftigten als Beihilfenempfänger und die Wirtschaft sie zum Kostenfaktor abstempelt. Die Realeinkommen der Durchschnittsverdiener sind heute noch auf dem Niveau wie vor 25 Jahren, während die Einkommen aus Gewinn und Vermögen ganz erheblich gestiegen sind. Die massive Verschiebung der Einkommensverteilung nach oben hat dazu geführt, dass es heute ein Facharbeiter nur noch bei besonders guten Voraussetzungen schafft, Wohnungseigentum zu erwerben.

„Ziel muss es sein, dass die arbeitenden Menschen ihren gerechten finanziellen Anteil am wirtschaftlichen Erfolg bekommen", sagt der AK-Präsident. Genauso wichtig ist es aber, dass die Beschäftigten den nötigen Respekt und die Wertschätzung für ihre Leistungen erhalten. Nur so kann es gelingen, dass die Menschen lange, gesund und vor allem mit Freude ihrer wichtigen Arbeit nachgehen können. „Wir reden von Arbeit, die Zeit lässt fürs Leben, für die Familie und auch für das Älterwerden. Und wir reden von guten Arbeitsplätzen für alle und von Löhnen und Gehältern, von denen man Leben kann", erklärt Hubert Hämmerle. ■

„AK muss das Schutzhaus der arbeitenden Menschen sein!"

Präsident Hämmerle schwor sein Team für die AK-Wahl 2019 ein

Er sei nie ein politischer Quereinsteiger gewesen, sondern sei Betriebsrat geblieben, sagte AK-Präsident Hubert Hämmerle vor über 250 Unterstützern und Freunden beim Wahlauftakt im Vereinshaus Rankweil. Früher bei Blum, jetzt als AK-Präsident eben für alle Beschäftigten im Ländle. Eine moderne Arbeiterkammer funktioniert für Hämmerle neben dem Serviceangebot auf zwei interessenspolitischen Schienen: „Einmal in dem wir die Positionierung für die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer übernehmen und gegenüber Wirtschaft und Politik vertreten, zum anderen indem wir Vorschläge und Problemlösungen erschaffen. Das war bei der Steuerreform 2016 ebenso der Fall wie beim AK-Pensionsmodell oder den Maßnahmen für alters- und alternsgerechtes Arbeiten", erklärte Hämmerle. „Die AK muss das Schutzhaus der arbeitenden Menschen sein. Wir arbeiten jeden Tag daran, für unsere Mitglieder mehr Nutzen zu schaffen. Wir haben unser Ziel erreicht, wenn unsere Mitglieder nicht in die AK gehen, sondern in ihre AK". Hämmerle appellierte auch an die Politik, die Rolle der arbeitenden Menschen wieder mehr in den Mittelpunkt zu rücken. „Die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind die wahren Leistungsträger und ihre Arbeit verdient mehr Respekt, denn sie halten unser Land am Laufen", ist der AK-Präsident überzeugt. ■



v.l.n.r.: AK-Vizepräsidentin Jutta Gunz, AK-Präsident Hubert Hämmerle, Landeshauptmann Markus Wallner, AK-Vizepräsident Bernhard Heinzle

© Foto: Mathis Fotografie

Fulminanter Wahlkampfauftakt

FCG-ÖAAB-Spitzenkandidat Fritz Pöltl und sein Team erhielten ungeteilten Zuspruch







In der Ovalhalle des Museumsquartiers zollten über 350 begeisterte Gäste den Ausführungen des Spitzenkandidaten Fritz Pöltl tosenden und langanhaltenden Applaus.

Seine engagierten Forderungen für die in Wien beschäftigten Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer standen unter dem Motto: „Wir arbeiten für die Menschen!" Pöltls Bekenntnis zur Pflichtmitgliedschaft, verbunden aber mit einer umfassenden Demokratiereform in der Arbeiterkammer, erhielt ungeteilten Zuspruch. Genauso wie seine Forderungen, dass Mieten nicht stärker steigen dürfen als Löhne, dass die VOR-Tarife für Pendlerinnen und Pendler drastisch gesenkt und die Pensionen gesichert werden müssen.

ÖVP-Generalsekretär Karl **Nehammer** überbrachte eine Grußbotschaft von Bundeskanzler Sebastian Kurz mit einem eindeutigen Bekenntnis zu den christlich-sozialen Werten der FCG und mit dem Versprechen, dass die Regierung schon demnächst spürbare Verbesserungen für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer beschließen werde.

Der Wiener FCG-Vorsitzende Thomas **Rasch**: „Die FSG-Fraktion in der Arbeiterkammer ist nur sozialistisch, von demokratisch ist man hier noch weit entfernt!" Und die FPÖ rüttele mit der Forderung zur Abschaffung der Pflichtmitgliedschaft ohnehin an den Grundfesten der Verfassung: „Dann sollen sie sich doch gleich aus der AK verabschieden und gar nicht zur Wahl antreten!" ■

Lazhar Nafati, FCG-ÖAAB
AK-Fraktionssekretär


ÖVP-Generalsekretär Karl Nehammer

„Sozial-Profi“ Fritz Pöltl im Portrait

FRITZ PÖLTL IST AMTIERENDER VORSITZENDER DER ÖAAB-FCG-FRAKTION IN DER AK-WIEN und tritt als Spitzenkandidat bei der kommenden AK-Wahl vom 20. März bis 2. April 2019 an. Er ist Bundesgeschäftsführer der Fraktion Christlicher Gewerkschafterinnen und Gewerkschafter in der Gewerkschaft „vida“ und Obmann-Stellvertreter in der AUVA. Seinem Werdegang ist zu entnehmen, dass er auch ein profunder Kenner des Sozialversicherungswesens im Hauptverband der Pensionsversicherungsanstalt sowie in der Niederösterreichischen und Wiener Gebietskrankenkasse ist.



Foto: © different marketing

Pöltl kann aus einem **großen Schatz an Erfahrungen** im Bereich der Arbeitnehmervertretung schöpfen und schützte damit im vergangenen Jahr eindrucksvoll die Wiener Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer vor einigen der angekündigten Regierungspläne. Er wird dabei nicht müde zu betonen: „Wer die Sozialpartnerschaft in Frage stellt, gefährdet den Wohlstand in Österreich. Ein kräftiges Ja zu notwendigen Reformen, aber ein ebenso kräftiges Nein, wenn das Kind mit dem Bade ausgegossen werden soll“, so Fritz Pöltl bereits im Frühjahr des vergangenen Jahres, als die Bundesregierung die Zusammenlegungen der Krankenkassen verkündete und unter anderem die Auflösung der AUVA forcierte. „Dass etwa die Auflösung der AUVA noch fälschlicherweise als Einsparung verkauft wurde, ist für mich nach wie vor ungeheuerlich“, meint Pöltl.

Fritz Pöltl ist es zu verdanken, dass er mit seiner **aufopfernden Einsatzbereitschaft** und dem nötigen **politischen Geschick** die Auflösung der AUVA verhindern konnte! ■

JA! zur Digitalisierung - JA! zu Fritz Pöltl

Digitalisierung schafft neue Arbeitsplätze, deshalb ist es umso wichtiger die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer auf die neuen Chancen und Herausforderungen vorzubereiten. JA! zur Digitalisierung. ■

#digitalisierung #fortschritt #fcg #neuechancen #arbeit #jazufritz

Besuche jetzt die offizielle Facebook-Seite der FCG-ÖAAB-Fraktion!

FCG Jugend Wien präsentierte ihre Kandidatinnen und Kandidaten

DER JUGEND SPITZENKANDIDAT **Robert György** lud Mitte Jänner mit seinem jungen ambitionierten Team rund um **Patrick Menghini**, **Desislava Manolova**, **Josef Kadlec**, **Laura Pfleger**, **Sebastian Mühlbauer** und **Denis Strieder** zum Kick-Off-Event. Es war ein gelungener Abend! ■



Es ist höchste Zeit für Reformen!

Fritz Pöltl (FCG-ÖAAB): „Es besteht dringender Reformbedarf beim chaotischen Mietrecht.“

Die Bundesregierung solle doch endlich wirksame Maßnahmen setzen, um der Kostenlawine beim Wohnen mit Mietzinsobergrenzen wirksam Einhalt zu gebieten.

Die hohen Mietpreise sorgen besonders in Wien für ernste Probleme. Deshalb wird auch die Stadt Wien zum Handeln aufgefordert: „Die ständigen Gebührenerhöhungen der rotgrün regierten Stadt lassen die Betriebskosten Jahr für Jahr explodieren und verteuern so die Wohnkosten noch zusätzlich“, so Fritz Pöltl im Rahmen einer Wahlkampfveranstaltung der FCG-ÖAAB-AK-Fraktion Anfang Februar.

Problemzone Wohnen

Junge Menschen können sich die exorbitanten Mieten oft nicht mehr leisten, wie eine Untersuchung der AK ergeben hat. Aber auch bei älteren Wienerinnen und Wienern kommt es mit dem Eintritt in die Pension und dem damit verbundenen sinkenden Einkommen zu ernsten Problemen mit der Finanzierung. Fritz Pöltl: „Wir fordern ständig, dass die Mieten nicht stärker steigen dürfen als die Löhne und Gehälter.“ So könnten etwa bei Lohnverhandlungen nicht mehr nur die ohnehin unrealistischen Inflationsraten abgegolten werden, sondern auch die realistischen, durchschnittlichen Mieterhöhungen. Derzeit müssen die Mieterinnen und Mieter bereits über ein Drittel ihres Einkommens allein für die Miete aufbringen. Dazu kommen noch Heizung, Strom und Gas. „Da bleibt den Familien zum Leben einfach zu wenig übrig! Wir fordern deshalb auch, mehr Netto vom Brutto und das sofortige Ende der kalten Progression“, so Pöltl.



Für die Pensionistinnen und Pensionisten kommt noch ein weiterer Nachteil zum Tragen: Durch die steigenden Mieten sind kleinere Wohnungen besonders teurer geworden. Ein Wohnungstausch von größeren zu kleineren Wohnungen ist daher oft keine Alternative mehr, da kleinere Wohnungen in vielen Fällen kaum billiger sind, geben Immobilienexpertinnen und Immobilienexperten zu bedenken.

Für Fritz Pöltl und sein Team ist das der Beweis, dass endlich gehandelt werden müsse. Sowohl in der Bundesregierung als auch in der Stadt Wien: Er fordert ein neues Mietrecht für private Wohnungen mit wirksamen Mietzinsobergrenzen sowie klar definierte Zu- und Abschläge. Befristete Mietverträge müssen endlich abgeschafft oder wirksam eingeschränkt werden. Ebenso abgeschafft werden soll endlich auch die Maklerprovision für Mieterinnen und Mieter. Wirksam werden sollen auch Sanktionen gegen Mietwucher. So sollen Vermieterinnen und Vermieter bei gesetzwidrig vereinbarten Mietzinsen mit Strafen belegt werden und das Doppelte des unrechtlich kassierten Betrages zurückzahlen müssen. ■



Arbeiterkammer: Baustein der Demokratie

NR DR. KARL KUMMER SCHRIEB UM 1950: „Die Forderung nach Errichtung der Arbeiterkammern gehört in Österreich zu den ältesten und vordringlichsten Forderungen der Arbeiterschaft".

Situation

1872 sagt eine Denkschrift: „In Erwägung des Umstandes, dass die durchschnittliche Lebensdauer des Fabrikarbeiters etwa 33 Jahre beträgt, muss das Wahlrecht im Alter von 21 Jahren ausgeübt werden können". So war die Situation: kurzes Leben, wenig Lohn, kein Wahlrecht. Daher gibt es schon vor 150 Jahren die Forderung nach einer gesetzlich gesicherten Interessensvertretung, durch die eine parlamentarische Vertretung der Arbeiter gesichert wird.

Interessensvertretung

1917 geht ein Gesetzentwurf für eine AK in den Kriegswirren unter. Erst 1920 wird das „Gesetz über die Errichtung von Kammern für Arbeiter und Angestellte" beschlossen. Es legt Zusammensetzung und Wirkungskreis, Rechte und Pflichten der AK als Interessensvertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer fest.


© Foto Friessnegg

Aufgaben

Vertretung in wirtschaftlichen Interessen der Arbeiter und Angestellten und Verbesserung der wirtschaftlichen Lage; Erstellung von Berichten, Vorschlägen und Gutachten für die gesetzgebenden Körperschaften; Unterstützung der Betriebsräte; Entsendung von Vertretern in Körperschaften im selben Umfang wie die Kammern für Wirtschaft und Industrie: Also Gleichberechtigung mit der Wirtschaft.

Nach der Auflösung der Arbeiterkammern 1938 werden die AKs 1945 neu geschaffen und im Arbeiterkammergesetz 1954 an die neue Situation bezüglich Zugehörigkeit, Aufgaben und Wahlrecht angepasst.

Heute gilt das AK-Gesetz von 1992. Es sagt (§1): „Die Kammern für Arbeiter und Angestellte und die Bundeskammer für Arbeiter und Angestellte sind berufen, die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu vertreten und zu fördern" und (§4) „alle zur Interessensvertretung der Arbeitnehmer einschließlich der zuvor als Arbeitnehmer beschäftigten Arbeitslosen und Pensionisten erforderlichen und zweckmäßigen Maßnahmen zu treffen". Leitende Funktionen der Kammern werden durch demokratische Wahl bestellt. Arbeiterkammer ist lebendige Demokratie. Wer wählt, gestaltet Zukunft für Arbeitnehmerinnen und Arbeiter.

Alfred Zankanella

Da Capo al fine


© Foto Weinwurm

Andreas Gjecaj
FCG-Generalsekretär

AK-Wahlen

„ZA WOS BRAUCH MA DES?" LAUTET EINE FRAGE, die im Dialekt gerne verwendet wird. In Bezug auf Arbeiterkammern wird diese Frage gestellt, weil es außerhalb Österreichs weltweit nur in zwei deutschen Bundesländern und in Luxemburg eine Kammer als gesetzliche Interessensvertretung für alle Arbeitnehmer/innen gibt.

Eine Szene – vielleicht dem Motto folgend: ein Bild sagt mehr als tausend Worte – kommt mir sofort in den Sinn: vor rund 20 Jahren organisierte ich ein Seminar in der Steiermark. An einem Tag besuchten wir die Landeshauptstadt Graz und hatten dabei auch einen Empfang beim Landeshauptmann und in der steirischen Arbeiterkammer. Weil die damalige Vorsitzende der Weltbewegung Christlicher Arbeitnehmer/innen (WBCA) – eine Inderin – gerade in Europa war, nahm sie am Seminar und dem Besuch in Graz teil. Nach dem Grußwort des AK-Präsidenten kam sie auf mich zu, schaute sich noch einmal im Saal der AK-Steiermark um und fragte: „You are the workers in Austria?" Noch während ich ihre Frage bejahte wurde mir – durch ihren ungläubigen und fast fassungslosen Blick klar – dass es etwas vollständig anderes bedeuten muss in Indien ein Arbeiter zu sein, als in Österreich.

Gerade das Zusammenspiel der demokratisch gewählten Betriebsrät/innen und Personalvertreter/innen und den Gewerkschaften, die in Österreich zum ÖGB zusammengeschlossen sind, mit der gesetzlichen Interessensvertretung, den Arbeiterkammern – dieses Zusammenspiel hat unser Land in eine Spitzenposition in Bezug auf Arbeits- und Sozialrecht gebracht. In vielen Ländern der Welt beneiden uns Menschen um diesen rechtlichen Schutz und um unsere soziale Sicherheit. Daher sind die AK-Wahlen im Frühjahr 2019 keine lästige Verpflichtung und schon gar keine Selbstverständlichkeit, sondern eine Chance, unser hervorragendes Modell weiter zu stärken. Auch unsere Kandidat/innen, die sich in der kommenden Periode für die Anliegen der arbeitenden Menschen engagieren werden, haben sich unsere Unterstützung verdient.

Damit es am Schluss nicht heißt: „Na des hob ma braucht!" gibt es für jede/n eine Aktion: **wählen gehen!** ■

Betriebsrat – Gewerkschaften – Arbeiterkammer

3 Mit Dir

Die BetriebsrätInnen

- vertreten deine Interessen im Betrieb,
- unterstützen und beraten dich und schließen Betriebsvereinbarungen ab,
- bereiten nach den Bedürfnissen der Belegschaft KV-Forderungen vor und kontrollieren die Einhaltung des Arbeitsrechts,
- mobilisieren für Kampfmaßnahmen wie Betriebsversammlungen, Demonstrationen und Streiks.

Die Gewerkschaften

- vertreten deine Interessen in deiner Branche,
- beraten dich in rechtlichen Fragen und unterstützen dich vor Gericht,
- verhandeln die Kollektivverträge gemeinsam mit den BetriebsrätInnen,
- organisieren Kampfmaßnahmen wie Betriebsversammlungen, Demonstrationen und Streiks.



Die Arbeiterkammer

- vertritt deine Interessen gegenüber dem Staat,
- unterstützt dich bei arbeitsrechtlichen Problemen,
- berät dich zu Arbeitsrecht und KonsumentInnenschutz,
- analysiert und recherchiert für die Lohn- und Gehaltsverhandlungen.

MIP 1822/2016, Österreichischer Gewerkschaftsbund, Organisation, Koordination, Service, Johann-Böhm-Platz 1, 1020 Wien, ZVR-Nr. 576439352

Warum ist die Arbeiterkammer (AK) so wichtig?

Mit der Kraft von mehr als 3 Millionen Menschen – das sind alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs – verfolgt die AK die Interessen ihrer Mitglieder. Sie sitzt als aktiver Part auf Augenhöhe am Verhandlungstisch der Wirtschafts- und Sozialpartnerschaft. Darüber hinaus leisttet sie für ihre Mitglieder rasche und direkte Hilfe. ■

Seit wann gibt es die AK?

Die Arbeiterkammern wurden 1920 ausdrücklich als Gegengewicht zu den seit 1848 bestehenden Handelskammern eingerichtet:

Die Arbeiterkammern sollten den Handelskammern als gleichwertige Partner gegenüberstehen. 1920 verabschiedete der Nationalrat mit den Stimmen aller Fraktionen das Arbeiterkammergesetz und gab damit den Startschuss für die Entstehung der Länderkammern.

Die Gewerkschaften erhielten damit eine wichtige Unterstützung zur Vertretung ihrer Interessen bei der Gesetzgebung und für die wissenschaftliche Formulierung ihrer Anliegen. ■

Rechtliches

Die AK hat einen klaren Auftrag, der gesetzlich verankert ist: Sie ist „... berufen, die sozialen, wirtschaftlichen, beruflichen und kulturellen Interessen der Arbeitnehmer und Arbeitnehmerinnen zu vertreten und zu fördern."

(§ 1 des Arbeiterkammergesetzes [AKG])

Welche Ziele verfolgt die AK?

Das Hauptziel der AK ist es, für ihre Mitglieder gute Arbeits- und Lebensbedingungen zu sichern. Daraus ergeben sich konkrete Forderungen an die Politik.

- Arbeit muss sich lohnen!
- Die Arbeitslosigkeit muss bekämpft werden!
- Aus- und Weiterbildung für alle!
- Ein gerechtes Steuersystem!
- Wohnen muss leistbar sein!

© Kammer für Arbeiter und Angestellte für Wien

Inhalt aus der Broschüre: Die Arbeiterkammer - Wie die AK die Interessen aller ArbeitnehmerInnen vertritt.



© Adobe Stock – Artenauta

Welche Aufgaben hat die AK?

Die Arbeiterkammer ist die gesetzliche Vertretung der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Österreich. Gemeinsam mit den Gewerkschaften setzt sie Verbesserungen im Arbeitsleben und im KonsumentInnenschutz durch. Dabei hat sie 4 Hauptaufgaben:

- Aktive Mitgestaltung der Gesetze
- Beratung und Hilfe
- Bildung
- Forschung zu wirtschafts- und sozialpolitischen Themen

Wer ist die AK?

Alle österreichischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer sind die AK! Organisiert wird sie in 9 selbstständigen Arbeiterkammern: eine in jedem Bundesland.

Parlamentarische Vertretung und Wahlen

Die Mitglieder der AK wählen in ihrem Bundesland ihre politische Vertretung – das Parlament der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in dieser Region.

Jedes Mitglied ist wahlberechtigt. In einer gleichen, direkten und geheimen Wahl werden alle 5 Jahre die Länderkammern gewählt. ■

IMPRESSUM

Medieninhaber, Herausgeber und Verleger: Zentralverband der christlichen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer Österreichs I Adressverwaltung: FCG-Organisationsbüro, Tel.: 01/401 43-300, E-Mail: borgref@fcg.at I Beide: 1080 Wien, Laudongasse 16 I Web: www.fcg.at I ZVR-Zahl: 938 560 454 I Chefredaktion: Andreas Friessnegg

Offenlegung gemäß Mediengesetz, § 25:
www.fcg.at/impressum